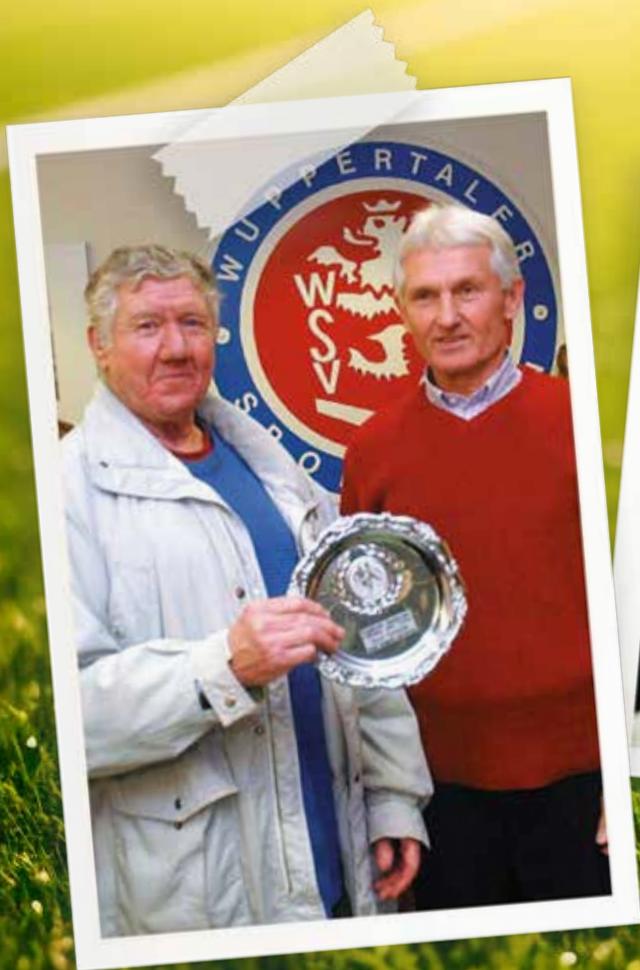


FUSSBALL REPORT

70 JAHRE
WUPPERTALER SV

AUSGABE
JUNI / JULI 2024

WUPPERTALER
FUSSBALLSPORT



DER FUSSBALLSOMMER KANN KOMMEN

LEGENDEN PRÖPPER
UND SZYMANIAK

SPANNUNG
VOR DER EM 24

FLORIAN WIRTZ:
KICKER DER SAISON

DER SPRINGENDE PUNKT IST DER BALL.

Schon Dettmar Cramer, legendärer Fußballspieler und -trainer, teilte die Leidenschaft für den Ballsport. Auch wir lieben seit Jahrzehnten das runde Ding, erfreuen unsere Leser gratis mit News, Fotos und Hintergrundgeschichten aus dem Bergischen Sport-Land und feiern Jubiläum!

40
JAHRE

FUSSBALL
REPORT



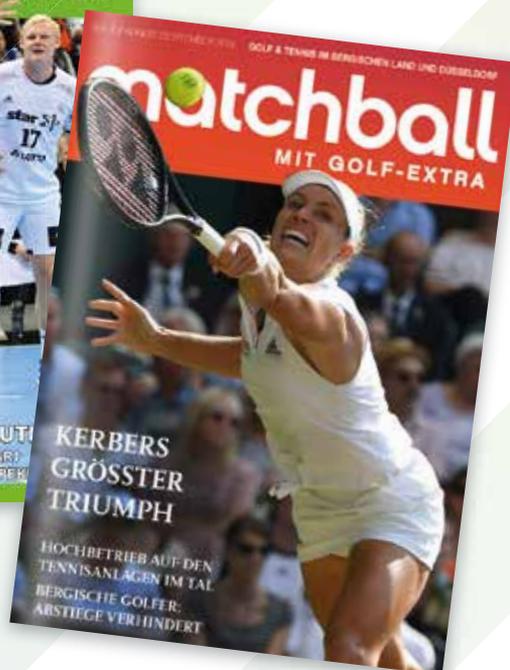
45
JAHRE

BERGISCHE
HANDBALL
ZEITSCHRIFT



35
JAHRE

MATCHBALL
MIT
GOLF EXTRA



OSENBURG SPORTPRESSE

OSENBURG-SPORTPRESSE.DE · OSENBURGPRESSE@T-ONLINE.DE · MOBIL 0171-6803540

ZUM TITEL



EIN TALENT WIE FLORIAN

Florian Wirtz ist in der Bundesliga der „Spieler der Saison“ 2023/24. Bei der von der Deutschen Fußball Liga (DFL) ausgerichteten Wahl setzt sich der Vorzeigeprofis von Bayer Leverkusen gegen das Stuttgarter Duo Serhou Guirassy und Deniz Undav sowie seine beiden Teamkollegen Victor Boniface und Alejandro Grimaldo durch. Nominiert wurden alle Gewinner eines „Spieler des Monats“-Votings, bei dem sich der 21 Jahre alte Spielmacher als einziger dreimal (Oktober/Dezember/Februar) durchgesetzt hatte. Dann feierte er mit Bayer die Deutsche Meisterschaft und holte mit seinem Traumteam den DFB-Pokal. Und jetzt zählt Florian zu Nagelsmanns Hoffnungsträger bei der EM 24.

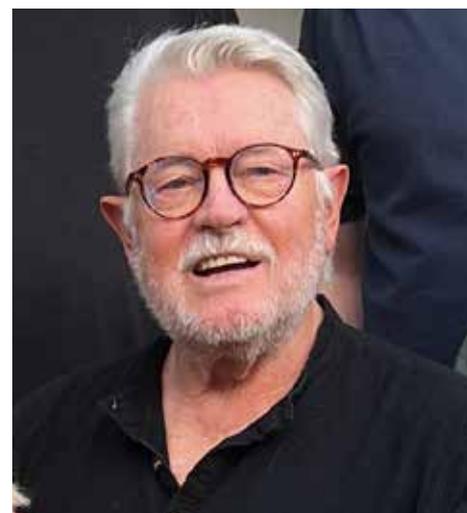
MAO

DER WSV DARF NIEMALS UNTERGEHEN!

Dieser leicht veränderte Titel meines Buches über die Höhen und Tiefen des Wuppertaler SV ist auch ein aktueller Hilferuf. Im Juni 1954 verhinderte die Fusion von TSG und SSV den drohenden Niedergang des Fußballs im Tal. Der WSV entstand und war trotz vieler Kritiker ein Schlüssel zu einem ungeahnten Erfolg. Der in Langerfeld wohnende, damalige Wuppertaler Oberbürgermeister Heinrich Schmeissing, eigentlich kein Fußballfreund, stellte die Weichen zur Gründung des WSV.

Im Juni 2024, also exakt 70 Jahre später, stecken die Rot-Blauen wieder einmal in einer sowohl sportlichen wie finanziellen Krise. Diesmal sind es aber keine Schulden, sondern die erhebliche Kürzung des Etats, die den Alleinunterhalter bzw. Sportchef Gaetano Manno bei der Bildung eines neuen Kaders vor Probleme stellt.

15 Spieler und Trainer weg. Vor 70 Jahren besaß der frische WSV genug Spieler, um eine starke Erste und eine erfolgreiche Reserve zu bilden. Allerdings fehlte auch damals ein Übungsleiter. Damals lief den Verantwortlichen am Stadion am Zoo ein Mann über den Weg, der sein Geld als Boxer und Artist verdiente, aber auch etwas von Trainingsmetodik verstand. Raymond Schwab hieß der Trainer, der mit seiner über-



wiegend aus Wuppertal gebildeten Truppe gleich den Aufstieg in die berühmt-berüchtigte Oberliga West schaffte. Als Gerd Pelzer am 18. August 1954 das erste Tor für den neuen WSV gelang, begann ganz Wuppertal vom kleinen Wunder an der Wupper zu träumen.

Heute sucht der WSV wieder einen Trainer, der nicht nur die derzeit noch aus nur 16 Spielern bestehende Mannschaft, sondern auch den vom langjährigen Präsidenten und Hauptsponsor Friedhelm Runge verordneten Sparkurs mitträgt. Beim ersten Training am 23. Juni muss dieser Coach da sein. Egal, ob er ein Boxer oder Artist ist. Oder ein Zauberer. Hauptsache, er passt. Wie Schwab vor 70 Jahren.

MANFRED OSENBERG

DIE ERFOLGREICHSTEN DREI

Horst Buhtz (rechts) als Trainer, Günter Pröpfer als Torjäger und Horst Szymaniak als erfolgreichster Nationalspieler haben die besten Zeiten des WSV in seiner 70-jährigen Geschichte geprägt. Ex-Betreuer und Zeugwart Wolfgang „Assi“ Giepen (2.v.l.) war dabei, als Kurt Keil für den FUSSBALL-REPORT dieses Foto mit Seltenheitswert schoss.



IMPRESSUM 40 JAHRE FUSSBALL-REPORT – OFT KOPIERT – NIE ERREICHT – IMMER PÜNKTLICH

Der **FUSSBALL-REPORT**, Wuppertals bunte Fachzeitschrift, erscheint seit 40 Jahren monatlich und ist u. a. auf den Sportplätzen erhältlich. Vertrieb: Die Zeitschriften werden im Jugendheim des Kreises Wuppertal/Nieder-

berg in Wuppertal-Barmen, Friedrich-Engels-Allee 127, an alle Klubs ausgegeben. Der von den Vereinen erzielte Gewinn beim Verkauf des „Fußball-Report“ soll für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt werden.

Herausgeber und Redaktion: Manfred Osenberg Hofwiese 1 42389 Wuppertal Fon 0171/6803540

www.osenberg-sportpresse.de
osenbergpresse@t-online.de

Ständige Mitarbeiter: Steffi Osenberg Odette Karbach Friedemann Bräuer Lars Lenssen Fotos: Odette Karbach Jochen Classen Kurt Keil (†) Tim Osenberg

Druck und Verarbeitung: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG Venloer Straße 1271 50829 Köln

Fon 02 21 / 95 65 03-0
Fax 02 21 / 95 65 03-9
www.haeuserkg.de

Layout: maitedesign info@maitedesign.de www.maitedesign.de

Versand: Wuppertaler Sport Media & Marketing steffiosenberg@gmx.de

BUNDESTRAINER JULIAN NAGELSMANN: OPTIMISMUS VOR DEM START AM 14. JUNI

Kurz vor dem Start der UEFA EURO 2024 in Deutschland ist Bundestrainer Julian Nagelsmann zu Gast in diversen Talkshows. Er ist jüngster Cheftrainer der Bundesliga-geschichte, und als jüngster Bundestrainer hat er zuletzt Fußball-Deutschland wieder mit der Nationalmannschaft versöhnt. Nun hat der 36-Jährige ein Zeichen gesetzt und seinen Vertrag mit dem DFB bis zur WM 2026 verlängert. Über seine Beweggründe für diese Entscheidung spricht er erstmals exklusiv im persönlichen Gespräch mit Johannes B. Kerner bei Magenta TV.

„Ich habe mich bewusst für den DFB entschieden“, erklärt Nagelsmann. „Alle wollten es unbedingt und haben sich sehr früh darum bemüht, dass ich verlängere, auch schon vor den letzten beiden erfolgreichen Länderspielen. Dieses Vertrauen, das ich da spüre, war mir schon sehr wichtig.“ Die Vertragsverlängerung mit Sportdirektor Rudi Völler, „der wie eine Vaterfigur für das gesamte Trainer-team da ist“, habe ebenfalls eine maßgebliche Rolle gespielt.

Offen räumt Nagelsmann ein, dass er mit seinem Bekenntnis zum DFB finanzielle Einbußen in Kauf genommen habe. „Ich glaube, jeder kann sich vorstellen, dass man im Verein mehr verdienen kann. Aber das ist jetzt nicht meine Triebfeder.“ Grundsätzlich sei seine Entscheidung nicht gegen den FC Bayern München oder andere an ihm interessierte Klubs gerichtet, betont der 36-Jährige.

Die Vermutung des Münchener Sportchefs Max Eberl, wonach der Stachel bei Nagelsmann nach

dessen Entlassung als Bayern-Coach im Frühjahr 2023 noch zu tief sitze, will der Bundestrainer nicht bestätigen. „Ich habe gestern noch mal meinen Körper abgetastet und keinen Stachel gespürt“, sagt er schmunzelnd. Eine spätere Rückkehr zum Rekordmeister sei zumindest nicht unvorstellbar: „Ausschließen kann man, glaube ich, nichts im Fußball.“

VORFREUDE AUF EM UND WM

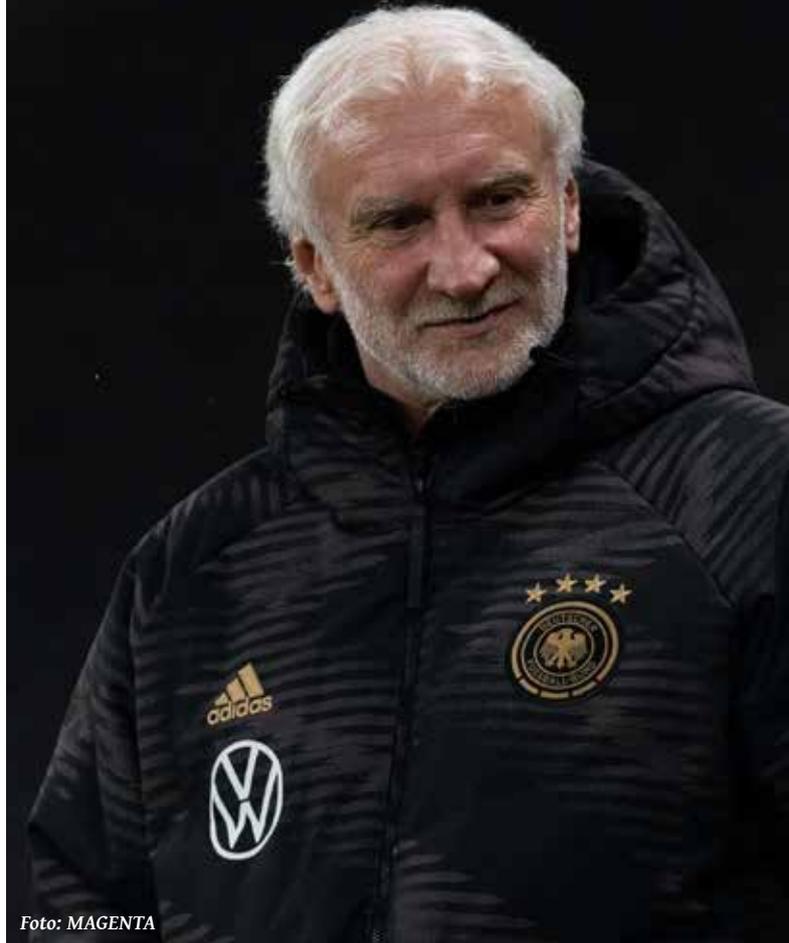
Er freue sich nun auf seine Aufgabe, das DFB-Team nach der EM auch noch auf die Weltmeisterschaft 2026 in den USA, Kanada und Mexiko vorzubereiten, erklärt Julian Nagelsmann im Gespräch mit Johannes B. Kerner. „Das sind zwei sehr bedeutende Turniere, die wir vor der Brust haben und die wir erfolgreich gestalten wollen.“ Darüber hinaus verrät der 36-Jährige auch, dass das Singen der Nationalhymne vor den Länderspielen für ihn ein sehr emotionales

Erlebnis sei. Dabei könne es passieren, dass er das eine oder andere Tränchen verdrücken müsse. „Ich gehöre zu der Generation von Männern, die auch Weinen zulassen.“

„SELBST BEGEISTERN“

Im MagentaTV-Talkformat „Bestbesetzung“ befasst sich der Bundestrainer zudem mit der Frage, inwieweit seine Mannschaft für die Stimmung bei der am 14. Juni beginnenden UEFA EURO 2024 verantwortlich ist. „Wir müssen uns selbst begeistern durch eine Art, die uns allen Spaß macht, auf dem Fußballplatz zu stehen, die uns mit Emotionen und auch dieser Fußballliebe füllt, die wir da haben. Und es wird automatisch überschwappen auf die Fans. Dieser Kreislauf ist der richtige“, führt Nagelsmann aus. „Du kannst andere Menschen nur begeistern, wenn du auch selbst begeistert bist.“

Foto: MAGENTA





FUSSBALL EUROPAMEISTERSCHAFT 2024 SPIELPLAN DEUTSCHLAND

14.06.24	Deutschland : Schottland	in München
19.06.24	Deutschland : Ungarn	in Stuttgart
23.06.24	Schweiz : Deutschland	in Frankfurt

ACHTELFINALE

29.06.24	Sieger Gr. A : Zweiter Gr. C	in Dortmund
29.06.24	Zweiter Gr. A : Zweiter Gr. B	in Berlin
30.06.24	Sieger Gr. B : Dritter Gr. A/D/E/F	in Köln
30.06.24	Sieger Gr. C : Dritter Gr. D/E/F	in Gelsenkirchen
01.07.24	Sieger Gr. F : Dritter A/B/C	in Frankfurt
01.07.24	Zweiter Gr. D : Zweiter Gr. E	in Düsseldorf
02.07.24	Sieger Gr. E : Dritter Gr. A/B/C/D	in München
02.07.24	Sieger Gr. D : Zweiter Gr. F	in Leipzig

VIERTELFINALE

05.07.24	Sieger AF 3 : Sieger AF 1	in Stuttgart
05.07.24	Sieger AF 5 : Sieger AF 6	in Hamburg
06.07.24	Sieger AF 7 : Sieger AF 8	in Berlin
06.07.24	Sieger AF 4 : Sieger AF 2	in Düsseldorf

HALBFINALE

09.07.24	Sieger VF 1: Sieger VF 2	in München
10.07.24	Sieger VF 3 : Sieger VF 4	in Dortmund

FINALE

14.07.24	Sieger HF 1 : Sieger HF 2	in Berlin
----------	---------------------------	-----------

DER ERSTE MEISTER DER SAISON 23/24



Die Zweite des SC Sonnborn stand vorzeitig als Sieger der Kreisliga C Gruppe 1 fest. Mit neun Punkten Vorsprung vor dem SSV Sudberg III und zehn Zählern vor Hellas II und Polonia wurde der SCS umjubelter Meister. Die erste Sonnborner Garnitur findet sich vor den beiden letzten Spieltagen auf Rang 10 wieder. 35 Punkte hinter Spitzenreiter Türkgücü Velbert. Bester Wuppertaler Kreisligist? Union mit 61 Punkten (24 Zähler hinter der Tabellenspitze der Kreisliga A) auf Rang vier.

Foto: ODETTE KARBACH

FREDI LÜHR

KURZ VOR DEM ZIEL

Am 29. Juni 2024 wird der längste Tisch in Wuppertal aufgebaut. Und am Tisch der Firma Barth werden gegenüber vom Polizeipräsidium die besten Torjäger Wuppertals (Regionalliga bis Bezirksliga) ausgezeichnet. Schon im April 2024 stand fest, wer die Torschützenkanone in Gold bekommen wird: Fredi Lühr vom FSV Vohwinkel.

Mit seinem Dreierpack am ersten Mai-Sonntag, beim 3:3 im Spitzenspiel beim Top-Favoriten 1. FC Wülfrath, stellte er noch einmal sein Können unter Beweis. Lühr ist top. Aber das Rennen um die beiden anderen Plätze auf dem Treppchen geht weiter.

FOTO: ODETTE KARBACH





TOP TWENTY WUPPERTALER TORJÄGER

R.	Name	Verein	Tore
1.	Frederic Lühr	FSV Vohwinkel	40
2.	Yevhenii Bohdan	SSV Germania	16
3.	Niklas Dörrier	FSV Vohwinkel	15
4.	Fatih Kurt	TSV Ronsdorf	14
5.	Charlison Benschop	Wuppertaler SV	13
6.	Damjan Marceta	Wuppertaler SV	11
	Yannik Hünninghaus	TSV Ronsdorf	11
	Hakan Türkmen	SSV Germania	11
9.	Julian Kray	Cronenberger SC	10
10.	Kevin Hagemann	Wuppertaler SV	9
11.	Dominik Schäfer	Cronenberger SC	8
12.	Semir Saric	Wuppertaler SV	7
	Jean Baumgarten	Cronenberger SC	7
	Dylan Oberlies	Cronenberger SC	7
	Kouadia Wilfrid Taki	SSV Germania	7
	Luca Alessio Lenz	SSV Germania	7
	Alphonso H. Manata	FSV Vohwinkel	7
	Tim Zemlianski	FSV Vohwinkel	7
19.	Lion Schweers	Wuppertaler SV	6
20.	Luis Rosenecker	Cronenberger SC	5

Stand 13.05.24

Peter Barth

GmbH

Heizung - Sanitär - Service

Tel. 0202 - 30 49 87

www.barth-wuppertal.de

50 Jahre

FÜNFER-PACK VON NERMIN HADZIC ABER KAI KUMPMANN BLEIBT VORNE

TORJÄGER TOP TEN

REGIONALLIGA WEST

1.	Anton Heinz	Alemannia Aachen	20
2.	Malek Fakhro	1. FC Bocholt	15
	Moritz Stoppelkamp	RW Oberhausen	15
4.	Charlison Benschop	Wuppertaler SV	13
	Shpend Hasani	FC Wegberg-Beeck	13
6.	Justin Diehl	1. FC Köln II	12
	Kevin Goden	1. FC Düren	12
	Viktor Maier	SV Lippstadt	12
	Nelson Amadin	FC Schalke 04 II	12
10.	Damjan Marceta	Wuppertaler SV	11

LANDESLIGA GRUPPE 1

1.	Pablo Ramm	SC Kapellen-Erft	30
2.	Fatum Ahmeti	Viktoria Jüchen	25
3.	Nils Mäker	SC Kapellen-Erft	22
	Florian Schikowski	1. FC Monheim	22
5.	Luca Roschat	ASV Süchteln	21
	Moritz Münten	Fortuna Dilkirath	21
	Toni Zupo	FC Remscheid	21
8.	Paul Szymanski	Victoria Mennrath	20
9.	Stanislao Apicella	SC Velbert	19
10.	Zissis Alexandris	SG Unterrath	15

BEZIRKSLIGA GRUPPE 2

1.	Frederic Lühr	FSV Vohwinkel	40
2.	Davide Mangia	SV Solingen	27
	Antonios Kamplionis	Solingen-Wald	27
4.	Jannik Weber	TSV Solingen	23
5.	Elias Dian	SC Reusrath	22
6.	Severin Kraye	HSV Langenfeld	21
7.	Alexander Stanovic	SSV Bergisch Born	20
8.	Francesco Di Donato	SSV Bergisch Born	19
9.	Chamdin Said	1. FC Wülfrath	18
10.	Ouassim Charroud	HSV Langenfeld	17



Zweiter Mai-Sonntag. In der Kreisliga A eilt Viktoria Rott von Sieg zu Sieg. Gegen Absteiger SSVg Heiligenhaus II feierten die Rotter mit 10:1 den zehnten Sieg aus den vergangenen elf Spielen. Fünffacher Torschütze war Nermin Hadzic, der damit sein Torkonto auf 36 hochschraubte, „nur“ noch sieben Treffer hinter dem Führenden Kai Kumpmann, der beim 1:1 von Fortuna Wuppertal beim tapferen Absteiger Bayer Wuppertal seinen 43. Saisontreffer erzielte. Er feierte mit seinen Teamkollegen Wülfrath (links) und Hömberg (Mitte).

FOTO: ODETTE KARBACH

KREISLIGA A

1.	Kai Kumpmann	Fortuna Wuppertal	43
2.	Nermin Hadzic	Viktoria Rott	36
3.	Lirik Krasniqi	SSVg Velbert U23 II	35
4.	Aliosman Aydin	SSVg Velbert U23 II	34
5.	Tim Domann	BB Barmen	33
6.	Osman Aktas	Türkgücü Velbert	32
7.	Moreno Biba	Hellas Wuppertal	24
	Benedikt Steven	TSV Union Wuppertal	24
9.	Leon Miguel Zahran	SSVg Velbert U23 II	22
10.	Danylo Plakhin	SC Sonnborn	21

KREISLIGA B

1.	Giuseppe Sparacio	Stella Azzurra Velbert	50
2.	Robin Höpfner	SC Velbert III	37
3.	Kevin Naulin	SF Siepen	32
4.	Ivan Stojanovic	FK Jugoslavija	30
	Lukasz Madrawski	Fortuna Wuppertal II	30
6.	Mirkan Demirkaya	TSV Neviges Engizek II	29
	Milos Spasic	BW Langenberg	29
8.	Moritz Feuer	BB Barmen II	22
	Robin Pepke	SF Dönberg II	22
10.	Ridoiwane Tcha-Kondo	SC Uelledahl	21

TOLLE AUFHOLJAGD DER FÜCHSE 7:0 GEGEN DIE LAHMEN ZEBRAS

Marc Bach, Trainer des FSV Vohwinkel, weiß nicht so recht ob er lachen oder weinen soll. Lachen – weil seine Mannschaft aufgewacht ist und die Bezirksliga aufmischt, auch dem Favoriten 1. FC Wülfrath (3:3) ein Bein stellte und den TSV Ronsdorf am zweiten Mai-Sonntag mit 7:0 deklassierte. Dabei zeigten die Füchse, dass sie auch ohne Treffer ihres überragenden Torjägers Fredi Lühr die Gegner überrollen können. Gegen Wülfrath, nach 30 Spieltagen mit einem Punkt Rückstand hinter dem SSV Born auf Rang zwei, hatte Lühr allerdings alle drei Tore erzielt.

Trainer Marc Bach hat einiges zu sagen.
Fotos: ODETE KARBACH



Peinlich, Peinecke! Pascal kassierte im Ronsdorfer Tor sieben Tore gegen Vohwinkel.



ORTSKAMPFTABELLE BEZIRKSLIGA 2023/24

	Team	Spiele	Tordif.	Punkte
1.	FSV Vohwinkel	4	9	9
2.	SSV Germania	4	0	6
3.	TSV Ronsdorf	4	-9	3

03.09.23	SSV Germania : FSV Vohwinkel	0:1
17.09.23	SSV Germania : TSV Ronsdorf	2:1
18.11.23	TSV Ronsdorf : FSV Vohwinkel	2:4
25.02.24	FSV Vohwinkel : SSV Germania	2:3
10.03.24	TSV Ronsdorf : SSV Germania	3:2
12.05.24	FSV Vohwinkel : TSV Ronsdorf	7:0



DUISBURG – WIR KOMMEN!

Die beiden alten West-Rivalen feiern in der Saison 24/25 ein Wiedersehen. Aber nicht in der Dritten, sondern in der Vierten Liga. Warum? Ganz einfach: Weil der MSV Duisburg abgestiegen und der WSV nicht aufgestiegen ist.

Zu Hause hui – auswärts pfui. Der WSV verlor auch die Spitzenbegegnung am Hünting gegen den 1. FC Bocholt. Jan Hollmack erzielte nach 85 Minuten vor 2539 Zuschauern den Siegtreffer. Es war sein drittes Saisontor zum verdienten 1:0-Sieg für die Bocholter, die noch an den Wuppertalern vorbeizogen und hinter Aufsteiger Alemannia Aachen Vizemeister wurden.

Es war schon die vierte Auswärtsniederlage in diesem Jahr für den WSV. Vier Pleiten. 12 verlorene Punkte. Elf Zähler betrug der Rückstand der Wuppertaler auf den Tabellenführer, Meister und Drittliga-Aufsteiger Alemannia Aachen vor dem letzten Spieltag einer Saison, die mit einem 1:1 gegen Düren endete. Damit blieb der WSV zwar in diesem Jahr mit Trainer Ersan Parlatan ohne Heimmiederlage, aber im letzten Match war vor 4744 Zuschauern am Zoo mehr drin.

Das WSV-Tor erzielte mit Semir Saric (8. Saisontor) einer der Leistungsträger, die beim WSV bleiben werden. Vor dem letzten Match einer

nicht zufrieden stellten Saison wurden nicht weniger als 15 Spieler eines Riesenkaders verabschiedet. Darunter auch die beiden Torjäger-Routiniers Benschop und Marceta. Trotz Massen-Wechsel wird der WSV mit einem halben Dutzend bleibenden, drei Talenten aus der U19 (aus der Bundesliga abgestiegen) und rund zehn interessanten Neuzugängen wieder eine starke Mannschaft haben, die einen Platz in der Spitzengruppe anpeilen kann.

Auch Trainer Parlatan, der in 15 Spielen immerhin 31 Punkte (von möglichen 45) mit dem WSV holte, verlässt den WSV.

KLOTZKOWSKI

Mit einer stark verjüngten und keinesfalls schlechteren Besetzung geht der WSV also in die neue Saison. Einer der Hoffnungsträger sitzt. Nicht auf der Auswechselbank, sondern auf seinem Sessel in der Geschäftsstelle. Markus Klotzkowski bringt frischen Wind in den WSV, der auch in punkto Marketing und Öffentlichkeitsarbeit viel nachzuholen hat.

Am 18. Mai, am letzten Spieltag der Saison 23/24, wurden 15 Spieler von Vorstand Thomas Richter verabschiedet, u.a. die Leistungsträger Charlison Benschop (nach Aachen) Lukas Demming (Verl), Kevin Pytlik (Viktoria Köln), Damjan Marceta (Eintracht Trier) und Phil Beckhoff (Gütersloh), die vorzeitig neue Klubs gefunden haben.

GEHEN BEIM WSV DIE LICHTER AUS?



Kickerwanderung beim WSV. Nicht weniger als die 15 Spieler haben den Regionalliga-Dritten verlassen. Auch Co-Trainer Steinmann wurde am 18. Mai 24 verabschiedet, während sich Cheftrainer Parlatan kurz vor Druckbeginn dieser FR-Ausgabe auch „endgültig“ dazu entschloss, den WSV nach nicht einmal fünf Monaten zu verlassen. Wohin er geht? Voraussichtlich zu einem anderen Viertliga-Klub.

Gaetano Manno (links) hätte Parlatan gerne behalten, der zwar auch keine Bäume ausriss, nur 31 von möglichen 48 Punkte holte, aber mit seiner ruhigen Art die Mannschaft hinter sich hatte. Kein Trainer. Nur ein Dutzend Spieler. Viel Arbeit für den engagierten Sportchef Gaetano Manno, der bis Ende Mai den kompletten Kader mit zwei Torhütern und 16 Feldspielern präsentieren will.

SPIELERLISTE SAISON 24/25:

Krystian Wozniak, Emil Metz im Tor sowie Dil-

han Demir, Joep Munsters, Dildar (Kadi) Atmaca, Niek Munsters, Semir Saric, Kevin Hagemann, Dominik Bilogrevic, Niklas Dams, Marco Terrazino, Hugo Schmidt, Kilian Bielitz, Berkem Kurt.

ABGÄNGE: Damjan Marceta, Hüseyin Bulut, Jef Tchounague, Paul Grave, Kevin Pytlik, Tim Korzuschek, Aday Ercan, Lukas Demming, Charlison Ben-

schop, Phil Beckhoff, Steve Tunga, Tom Geerkens, Davide Itter, Mert Göckan, Ilhan Altuntas.

MAO/FOTOS: ODETTTE KARBACH,
JOCHEN CLASSEN





DER MEISTER AM ZOO

Der bedeutendste WSV-Fußballer der siebziger Jahre ist unumstritten Günter „Meister“ Pröpper (Jahrgang 1941). Von Dorsten kam er 1969 über Osnabrück und Essen nach Wuppertal. Beim WSV konnte Pröpper, der sich schon zuvor als Goalgetter einen Namen gemacht hatte, seine Talente voll entfalten. Die Saison 71/72 beendete er als Torschützenkönig (mit 52 Treffern!) und leistete damit einen entscheidenden Beitrag zum Aufstieg des WSV in die Bundesliga. Und auch dort konnte er sich behaupten. Im ersten Bundesligajahr des WSV stand Günter Pröpper am Ende hinter Gerd Müller und

Jupp Heynckes auf dem dritten Platz (21 Tore) der Torjägerliste.

Nachdem Pröpper lange erfolgreich als „klassischer Mittelstürmer“ gewirkt hatte, wechselte er Mitte der siebziger Jahre auf die Liberoposition, die er ebenfalls souverän ausfüllte und bis zu seinem Abschied 1979 inne hatte.

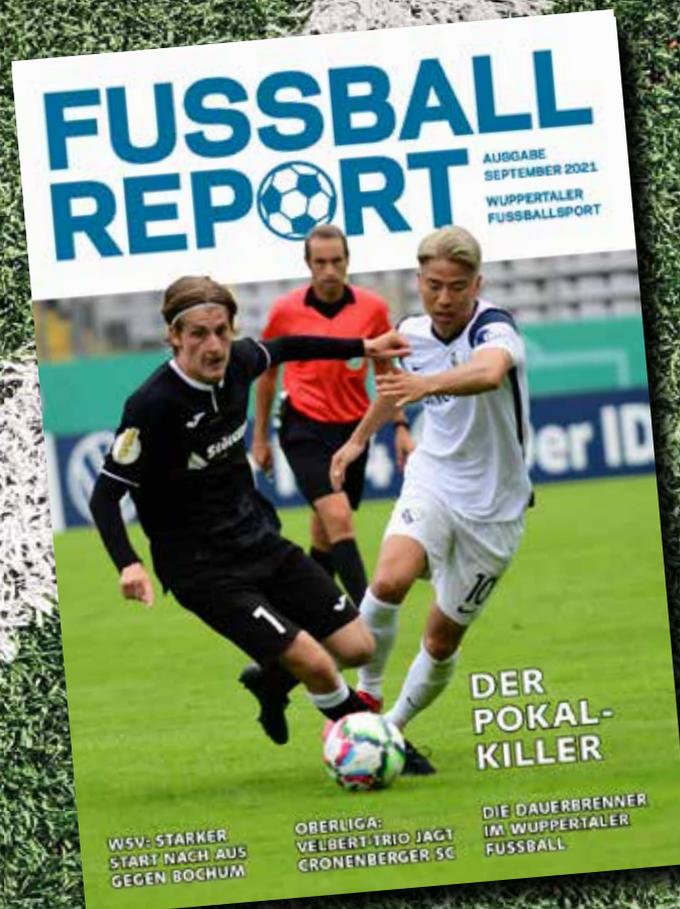


Das kann sich heute keiner mehr vorstellen, dass ein Stürmer des WSV Tore am Fließband schoss und köpfte. Günter Pröpper konnte es. Er besucht auch heute noch ab und zu mit seiner Ehefrau und seinem Sohn Carsten die Heimspiele des WSV. Das Foto des leider verstorbenen Fußball-Reporters KURT KEIL zeigt den „Meister“ (links) mit zwei Nachfolgern Oliver Ebersbach und Ales Kohout (rechts) Quelle: Osenberg-Buch „Der WSV wird niemals untergehen!“

400 Retro-Trikots, hier von Günter Pröpper vorgestellt, wurden in nur einer Woche verkauft.

OB BARMEN ODER ELBERFELD, DAT IS EGAL

Der Verein ist nicht entscheidend, auf die Leidenschaft kommt es an!
FUSSBALL REPORT blickt seit über 35 Jahren aus der Kurve aufs Spielfeld und
bezieht dabei Position. Für alle Fans des Wuppertaler Fußballs.
Ob Kreisliga oder Regionalliga, ob Barmen oder Elberfeld, dat is egal.



FUSSBALL REPORT

OSENBURG-SPORTPRESSE.DE · OSENBURGPRESSE@T-ONLINE.DE · MOBIL 0171-6803540

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

WSV – die drei Buchstaben kennt in Deutschland jeder Fußballfreund. Trotz der schweren Krisen in den 80er und 90er Jahren. Trotz des zeitweiligen Mauerblümchendaseins in Liga vier. Trotz der nicht gerade professionellen Arbeit in den Räumen in der Stadiontribüne, in der zahlreiche Mitarbeiter des WSVs beschäftigt sind.

Öffentlichkeitsarbeit – früher kamen die Ideen aus zwei kleinen, düsteren Räumchen am Rande des Stadions am Zoo, in der zwei Damen den Ton angaben, und später anderweitig genutzt wurden, zum Beispiel als Wäscherei. Die WSV-Geschäftsstelle zu Bundesligazeiten auf engstem Raum mit ein paar Mitarbeitern. Überhaupt nicht zu vergleichen mit den heutigen, hellen Komforträumen in der Stadiontribüne, wo sich zahlreiche Männer u.a. um Marketing-Dinge kümmern.

Nicht selten war eine gute (oder schlechte) Pressearbeit beim WSV mit den Trainern eng verbunden. Horst Buhtz, als Klammerspieler erster deutscher Profi in Italien, hatte wie später der ebenfalls leider längst verstorbene Herbert Burdinski (schoss das erste Länderspieltor nach dem 2. Weltkrieg) oder Gerd vom Bruch und Bernd Hoss immer ein offenes Ohr. Auch der stets auf seriöse PR-Arbeit Wert legendende Trainer Georg Kreß scheute die Öffentlichkeit nicht. Im Gegenteil.

GROSSGESCHRIEBEN

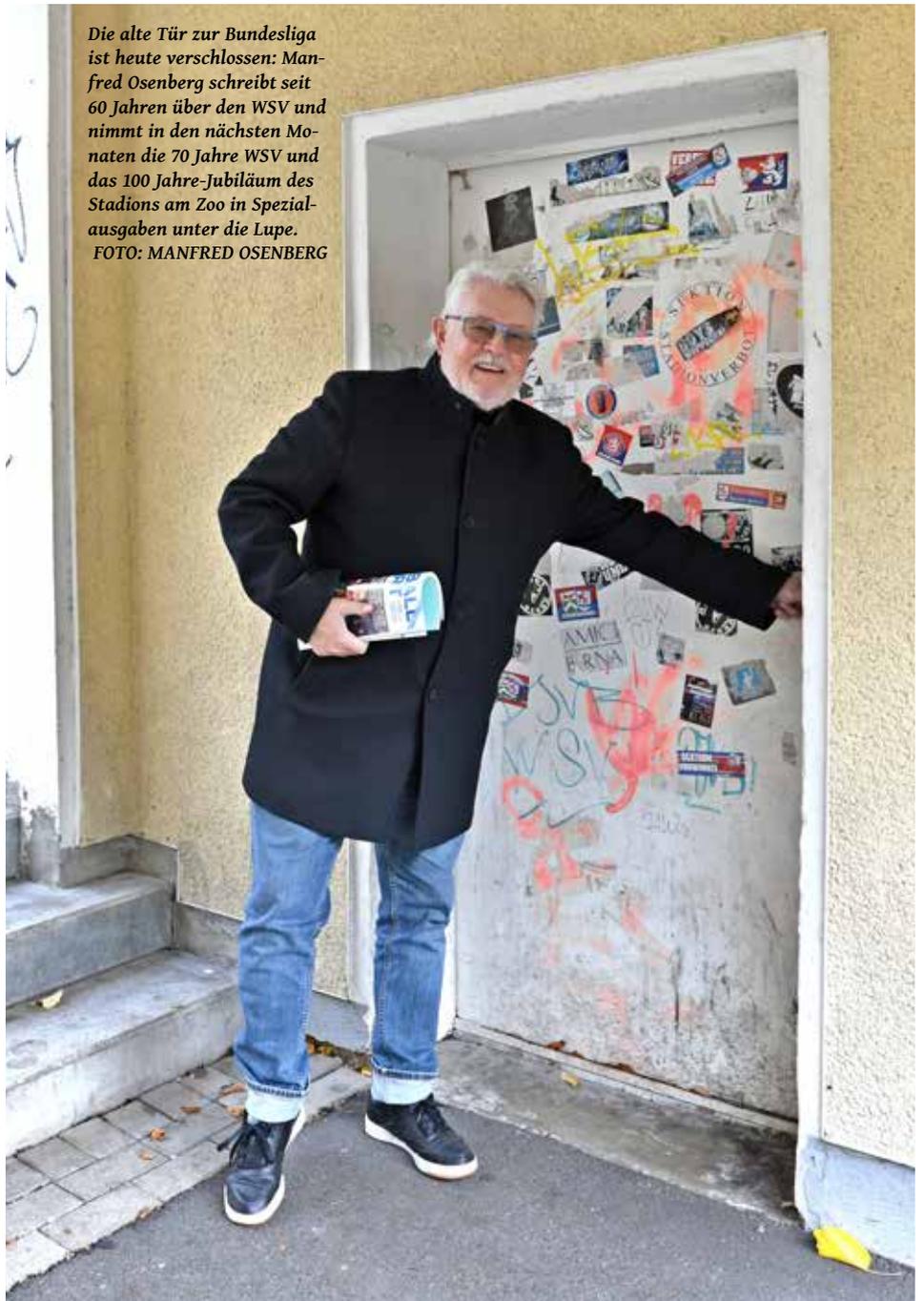
Nein, Öffentlichkeitsarbeit beim WSV wurde nicht immer großgeschrieben. Ein beliebtes Vereinsorgan, das Bindeglied zwischen Mannschaft, Vorstand und Zuschauern, waren stets die Vereins- oder Stadionzeitungen. Da erwarben sich zunächst der Pressewart Alexander Finke, später der längst verstorbene Sportredakteur Hans H. Doerr (Westdeutsche Rundschau, später WZ) besondere Verdienste.

Der Sportjournalist Alfred Lau entwickelte dann das damals im Fußball einmalige Stadionheft „WSV-Kurier“. Ableger davon erschienen für Borussia Dortmund, Schalke 04, VfL Bochum, MSV Duisburg und Fortuna Düsseldorf.

Im April 1972 wurde dann der Kurier in „WSV ak-

Die alte Tür zur Bundesliga ist heute verschlossen: Manfred Osenberg schreibt seit 60 Jahren über den WSV und nimmt in den nächsten Monaten die 70 Jahre WSV und das 100 Jahre-Jubiläum des Stadions am Zoo in Spezialausgaben unter die Lupe.

FOTO: MANFRED OSENBERG



tuell“ umgewandelt. Rechtzeitig zur neuen Bundesliga-Ära übernahm Manfred Osenberg die Redaktion der vor jedem Heimspiel erscheinenden Zeitschrift. 1983 gründete Osenberg den FUSSBALL-REPORT, der den WSV publizistisch begleitete und auch heute noch monatlich erscheint. Mitarbeiter blieb Friedemann Bräuer.

Die beliebte Stadionzeitung „WSV aktuell“, die zu Schlagerspielen eine Auflage von 10.000 Exemplaren erreichte, erschien im Verlag W. Giradet, nicht zuletzt durch die Initiative des langjährigen Vorstandsmitgliedes Dr. Heinz Wolff, dem früheren Leiter der GA-Lokalredaktion.

STADTWERBUNG

Das Presse- und Werbeamt warb in den 70er Jahren mit breit angelegten Aktionen mit WSV-Plakaten in den Städten der Gegner für unsere Stadt und ihre Attraktionen. Auch eine nette Geste: Spielerfrauen und Freundinnen wurden dazu eingeladen, auf Kosten der Stadt dem Zoo am Stadion einen Besuch abzustatten.

Der Satz vom „WSV als besten Werbeträger der Stadt“ wurde damals geprägt. Jetzt, im Jahre des 70-jährigen Bestehens, ist es der WSV immer noch. Neben der Schwebbahn, versteht sich.

Wenn mal das Licht ausgeht...



Vaupel & team^{GMH}
SERVICE STROMRICHTER

Ihr Partner für die komplette Notstromversorgung

24 Stunden-Service / Hotline 0171/733 53 66

Netzersatzanlagen • Notstromschaltanlagen • Notlichtgeräte/Batterien • Kundendienst • Notdienst

Stammsitz

Alte Rottsieper Straße 7
42349 Wuppertal
Tel.: 0202 - 247 36-0
Fax: 0202 - 247 36-22
info@vaupel.de

Service-Stützpunkt Nord

26817 Rauderfehn
Mobil: 0171 - 728 53 49

Service-Stützpunkt Süd-West

89616 Rottenacker
Mobil: 0176 - 101 81 188

Service-Stützpunkt Berlin

04886 Zwethau
Mobil: 0171 - 721 75 66

Service-Stützpunkt Ost

03253 Tröbitz
Mobil: 0171 - 193 26 48 3



www.vaupel.de



DIE ERSTE MANNSCHAFT STIEG 1955 AUF

Klaus Wilhelm (26 Jahre), kaufmännischer Angestellter, Auswahltorwart, aus dem Cronenberger SC hervorgegangen, genannt der „blonde Tiger vom Zoo“. Walter „Quaddel“ Werner (33), Verwalter, Torschützenkönig beim früheren SC Dresden-Friedrichstadt, dem DSC-Nachfolger, repräsentativ gegen Ungarn. Alfred Hosung (30), Kraftfahrer, vor seinem Wechsel nach Vohwinkel bei Hessen Kassel, in der Jugend Linksaußen bei Hannover 96. Günther Piesker (27), Textilkaufmann aus Cottbus, bei Vohwinkel 80 einer der härtesten und beständigsten Außenläufer, hervorragender Kopfballspieler. Günter „Ben“ Tack (27), Dreher, von Union Ohligs zu Vohwinkel gekommen, dann bei Düren 99, bevor ihn Paul Janes nach Vohwinkel zurückholte. Joachim Menze (33), Kaufmann aus Gevelsberg, Stoppertyp vom harten Schlage eines Werner Liebrich, in Wilhelmshaven groß geworden, Publikumsliebling der alten TSG Vohwinkel, Kopfballspezialist. Heinz Rothardt (28), junger Kicker vom Schalker Markt, sein Onkel Gustav Rothardt war einer der „großen Schalker“, Che-

miewerker, schneller Rechtsaußen, über Sonnborn nach Vohwinkel und später zum SSV gekommen. Bruno Oberhanns (28), Elektriker bei den Bayer-Werken, aus der Jugend des VfB Friedrichstadt, kam von Bayer Leverkusen zum SSV. Stürmer mit unheimlich hartem Schuss. Karl-Heinz „Pitter“ Kirsche-stein (26), Kaufmann, aus Alemannia Das erste WSV-Team Gelsenkirchen hervorgegangen, über Vohwinkel und Preußen Dellbrück wieder zurück zum neuen WSV, von Paul Janes entdeckt, Torjäger und Kopfballspezialist. Karl Delvos (31), Tischler, beim SSV Düsseldorf-Oberkassel und bei TuRU Düsseldorf groß geworden, Auswahlspieler am linken Niederrhein, später zum SSV. Dazu noch Hermann Michael (33), Tankwart, aus

Klaus Wilhelm



St. Pauli gekommen, aus der großen Mannschaft der Schaffer, Dzur, Hempel, Miller, Boller, Hamburger Auswahlspieler, trickreicher Linksaußen und Elfmeterspezialist. Später trainierte er u.a. die Mannschaft des WSC an der Widukindstraße. Aus dem WSV und dem Nachbarn ESV Ost entstand der SV Heckinghausen, der in der Kreisliga vor einem weiteren Abstieg steht.

ALTERSANGABEN VON 1955

IMMER INFORMATIV UND PÜNKTlich

SEIT 40 JAHREN...

**FUSSBALL
REPORT**



AUCH HIER GIBT ES DIE BUNTE MONATSZEITSCHRIFT:

- CRONENBERGER LOTTOSHOP · KEMMANNSTR. 15 IM CRONENHOF
- GASTSTÄTTE VERTELLICHEN · HOFKAMP
- BAHNHOF-KIOSK · BARMEN + OBERBARMEN
- RAINBOW-PARK · DÖNBERG
- KIOSK BEYERÖHDE · SCHWELMER STRASSE
- HAUS EISENBACH · WEINBERG 6A
- SPORT DIREKT · TANNENBERGSTRASSE 53
- GASTSTÄTTE SÖHN · UELLENDÄHLER STRASSE 455
- BÄCKEREI POLICKS · CRONENBERG

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT ENDE JULI 2024

DIE BESTE RESERVE **ALLER ZEITEN**

Das waren die Spieler, die damals Wuppertals Trümpfe als spielstärkste Reserve waren, die es jemals in einem Klub gegeben hat: Willi „Pascha“ Baltruschat (34), Siedemeister aus Vohwinkel, in mehr als 600 Meisterschaftskämpfen der alten TSG Vohwinkel 80 bewährt, in der „434-Minuten-Abwehrschlacht“ gegen Preußen Dellbrück Turm in der Schlacht.

Alfred Borkenhagen (28), kam von TuRU Düsseldorf, wo er im Handballtor durch besondere Leistungen auffiel, sein Bruder Kurt war bei Fortuna Düsseldorf einer der stärksten Verteidiger. Alfred Breuch (25), Maschinenschlosser, über 1,90 m groß, kam aus der Seidenstadt Krefeld zum SSV, Stopper mit Gardemaß. Edmund „Samba“ Dapprich (31), glänzender Techniker, Werkzeugmacher aus Cronenberg, Mittelfeldspieler.

Heinz Grzella (25), über Schalke nach Vohwinkel gekommen, Elektriker, dribbelstarker Rechts- wie Linksaußen, durch eine böse Innenbandzer- rung lange verletzt.

Bruno Makus (32), gebürtiger Hagener, Elektriker, bei Fortuna Düsseldorf zum Stammspieler avanciert. Henry Keßler (28), bei der SpVgg Dresden groß geworden, später Linksaußen beim berühmten DSC-Nachfolger Friedrichstadt, wo auch Helmut Schön spielte, beruflich Werkzeugmacher.

Karl Rauhaus (27), waschechter Cronenberger, Schlosser, zäher Verteidiger. Gerd Pelzer (22), kam aus der Tescher A-1-Jugend zu Vohwinkel 80, guter Techniker. **ALTERSANGABEN VON 1955**



Wolfgang Entner, der erste Präsident des WSV, traf sich im Jubiläum 2004 im Novotel mit alten Spielern: oben Hermann Michael und Günther Piesker, unten von links Karl-Heinz „Pitter“ Kirschstein, Wolfgang Entner (94) und Heinz Gemmecker.



NOCH RESTBESTÄNDE!

**DAS PASSENDE GESCHENK –
NICHT NUR FÜR WSV-FANS!**

Bestellungen unter
osenbergpresse@t-online.de

**PREIS
19,90 €**

TELEFONISCH: 0171 / 680 35 40
ODER BEI PAPIER KÜRTEIN IN LANGERFELD

OBERLIGASTART IN EINE NEUE

Wuppertal sollte eine richtige Fußballstadt werden

Vor 70 Jahren hatte sich in der Wuppertaler Fußballszene Frust breit gemacht. Der Grund: Die bergische Metropole war durch TSG Vohwinkel 1880 und SSV 04 Wuppertal nur in der 2. Liga vertreten, während sich im Ruhrgebiet auf engem Raum Borussia Dortmund, Schalke 04 und Rot-Weiß Essen, ja selbst ein kleiner Revierclub wie der SV Sodingen im Glanz der spielstarken Oberliga West sonnten. Die beiden führenden Fußballclubs im Tal hingegen hatten es trotz jahrelanger Anstrengungen nicht geschafft, ins Rampenlicht der damals höchsten Spielklasse aufzusteigen.

Trotz klangvoller Spielernamen, auf SSV-Seite zum Beispiel Torwart-Legende Klaus Wilhelm aus Cronenberg oder „Quaddel“ Werner, Herbert Pohl und Heiner Schaffer aus der berühmten Fußballschule des Dresdner SC. In den Reihen der Vohwinkler standen immerhin bekannte Kicker wie Jochen Menze, Günther Piesker, „Ben“ Tack, Piter Kirschstein und Hermann Michael, der im Sommer 1952 vom SSV zur TSG gewechselt war. Die unattraktiven Gegner der 2. Liga warteten vor der Saison 1953/54 also erneut. Sie hießen zum Beispiel SpVg. Herten, VfB Bottrop, Rhenania Würselen, Düren 99, Marathon Remscheid usw. Über das Stadion am Zoo legte sich ein Grauschleier der Resignation!

VOR 42.000 ZUSCHAUERN AUFSTIEG VERPASST

Wenige Monate zuvor, am 3. Mai 1953, hatten die „Füchse“ aus Vohwinkel, die 1950 aus der Oberliga West abgestiegen waren, den Wiederaufstieg zwar vor Augen, verloren aber zu Hause vor der Rekordkulisse von 42.000 (!) Zuschauern, im Stadion-Innenraum hatte man Holzbänke aufgestellt, das Entscheidungsspiel gegen den Rheydter SV knapp mit 1:2. Da nutzten auch die von einem Gönner als Motivationshilfe ausgelobten 100 Tafeln Schokolade für den Schützen des ersten Tores nichts, die sich der Vohwinkler Rechtsaußen Heinz Gemmecker für seinen Füh-

rungstreffer zum 1:0 holte. Die TSG Vohwinkel 1880 spielte in folgender Aufstellung (WMSystem): Borkenhagen; Baltruschat, Karla; Piesker, Menze, Makus; Gemmecker, Pelzer, Staudinger, Marx, Michael. Wieder einmal blieb der heiß ersehnte Aufstieg nur ein Traum. Günther Piesker, 1949 von Energie Cottbus zur TSG Vohwinkel gekommen und in diesem denkwürdigen Spiel als Außenläufer dabei, erinnert sich: „Das war schon traurig. Den Spielern beider Vereine, aber auch einigen Funktionären, war klar, es musste etwas passieren. Wuppertal sollte schließlich eine richtige Fußballstadt werden.“ Am Ende dieser Frustrations-53/54 landete Vohwinkel auf dem 12., SSV 04 sogar nur auf dem 14. Tabellenplatz.

Damit schien Wuppertal endgültig zur Fußball-Provinz degeneriert. Zuvor, am 31. Januar 1954, standen ich die alten Rivalen zum letzten Mal, was zu diesem Zeitpunkt keiner ahnen konnte, in einem Meisterschaftsspiel gegenüber.

Gerade noch 3.000 Zuschauer sahen einen 1:0-Sieg der Vohwinkler, den Karl-Heinz Kirschstein, den die Fans nur „Pitter“ riefen, in der 59. Minute per Kopfball sicher stellte. Folgende Mannschaften liefen auf: SSV 04: Wilhelm, Pappies, Rauhaus; Werner, Breuch, Dapprich; Forstkamp, Delves, Greszik, Oberhanns, Kessler – TSG Vohwinkel: Borkenhagen, Baltruschat, Kottwig; Piesker, Menze, Karla; Grzella, Pelzer, Kirschstein, Tack, Michael.

FUSION WURDE EIN THEMA

In dieser enttäuschenden Situation, die angesichts leidlicher Zuschauerzahlen sportlich und wirtschaftlich sowohl für die Vohwinkler „Füchse“ als auch für die Elberfelder „Speckjäger“ absolut unbefriedigend war, dachte der Wuppertaler Oberbürgermeister Heinrich Schmeissing, ein



Das Team des SSV 04 Wuppertal

großer Freund des Sports und ständiger Besucher auf der Stadion-Tribüne, über eine Fusion der beiden Zweitligisten nach. „Im Hinterkopf hatten die Befürworter der Fusion“, vermutet Günther Piesker, „die im Februar 1948 vollzogene, erfolgreiche Vereinigung der Kölner Vereine Sülz 07 und Kölner BC 01 zum 1. FC Köln.“

Fußballfans aus dem Tal, die den torgefährlichen Hans Schäfer im Trikot des 1. FC Köln sehen wollten, die Essener Paradestürmer Helmut Rahn und August Gottschalk, den trickreichen Schalker Nationalspieler Bernie Klodt oder die Dortmunder Asse Adi Preissler und Max „Spinne“ Michallek, um nur einige Idole aus alten Oberliga Zeiten zu nennen, mussten sonntags lange Fahrten in Kauf nehmen.

Der frühere Sportchef des Wuppertaler General-Anzeigers, Paul Bongartz, bestätigte im Herbst 1954, einige Monate nach der vollzogenen Gründung des Wuppertaler SV im „kicker“: „Man war es im Bergischen Land leid geworden, nach Essen, nach Gelsenkirchen oder nach Düsseldorf fahren zu müssen, um erstklassigen Fußball zu sehen.“ Die Vertragsspieler beider Mannschaften, die laut DFB-Statut offiziell nicht mehr als 320 Mark pro Monat verdienen durften, hatten bis auf eine gesunde sportliche Rivalität keine Probleme miteinander. Bei den Vereinsmitgliedern sah das dagegen ganz anders aus. In Vohwinkel, diesem traditionell auf Eigenständigkeit bedachten Ortsteil im Westen, gab es heftigen Widerstand gegen eine Fusion. Da musste eine Menge Überzeugungsarbeit geleistet werden. Die Gegner unterstellten den Befürwortern unter anderem handfeste geschäftliche Interessen. Es soll sogar Fanatiker auf beiden Seiten gegeben haben, die lauthals verkündeten, „lieber in der Bezirks-

klasse anzutreten als sich zu vereinigen“. Der heute 94-jährige Wolfgang Entner, erster Präsident des Wuppertaler SV, erinnert sich noch gut: „Das waren doch zwei Vereine, die konnten nicht leben und nicht sterben. Ein Zusammengehen drängte sich geradezu auf.“ Die Idee einer Fusion breitete sich in Anbetracht der aktuellen sportlichen Gesamtsituation weiter aus, zunächst hinter den Kulissen, ab Februar 1954 dann zunehmend offener.

Fußball-Wuppertal merkte: Es lag was in der Luft! „Schmeissing machte Druck“, weiß Zeitzeuge Günther Piesker. Mit viel Initiative, großem Engagement und sportlichem Sachverstand machte sich der Oberbürgermeister nachhaltig daran, emotionale Rivalitäten abzubauen und ein positives Klima für ein Zusammengehen zu schaffen.

KOMBINATIONS-ELF ALS APPETITMACHER AUF KLASSE-FUSSBALL

Zum Abschluss der Saison 53/54 gab es als geschickten Schachzug und Appetitmacher für die auf Klasse-Fußball hungrigen Fans im Tal zwei Spiele einer so genannten „Kombination“ von SSV 04/TSG Vohwinkel. Im Mai kam die berühmte englische Profimannschaft von Manchester City

ins Stadion.

25.000 Zuschauer bestaunten den Deutschen Bert Trautmann im Tor der Briten, die sich gegen die erste „rot-blaue Mannschaft“, die durchaus zu gefallen wusste, sicher mit 2:0 durchsetzte. Einen Monat später, im Juni 1954, bot das 50-jährige Vereinsjubiläum des SSV 04 Wuppertal willkommenen Anlass, ein zweites Mal die „Kombination“ zu testen. Diesmal gab der amtierende deutsche Pokalsieger von 1954, VfB Stuttgart, vor 6.000 Zuschauern im Stadion seine fußballerische Visitenkarte ab. In den Reihen der Schwaben standen unter anderem mit den Nationalspielern Bögelein und Waldner, mit Baitinger und Wehrle Spieler, die seinerzeit jeder Fan in Deutschland kannte. Die Wuppertaler-Elf zeigte sich von ihrer besten Seite und siegte gegen den deutschen Ex-Meister glatt mit 4:1, was Stuttgarts Meister-Trainer Schorsch Wurzer zu der Aussage veranlasste: „Diese Wuppertaler können wieder mitreden. Das war mehr, als ich im Schnitt in der süddeutschen Oberliga bisher gesehen habe.“ Die rot-blaue Kombination trat in folgender Aufstellung an: Wilhelm, Papies, Hosung; Werner (Rauhaus), Menze, Tack; Rothardt, Delvos, Kirschstein, Oberhanns (Pelzer), Kessler.

VORENTSCHEIDUNG AUF GETRENNTEN GENERALVERSAMMLUNGEN

Das war Wasser auf die Mühlen der Fusionsbefürworter. Die Verhandlungen wurden vorangetrieben. Am 10. Juni 1954 schließlich begann die entscheidende Phase.

Auf getrennten Generalversammlungen sollten die Mitglieder beider Vereine ihr Votum abgeben. Insbesondere die Luft in der Aula des Vohwinkler Gymnasiums Mackensenstraße, wo sich die Mitglieder der TSG trafen, war geladen „Da gab es natürlich von beiden Seiten unbedachte Sprüche, aber so schlimm war das alles nicht“, erinnert sich Wolfgang Entner. Zum Schluss setzten sich seine und die seiner Vorstandskollegen Her-



Das Team der TSG Vohwinkel vor der Fusion.

bert Jansen und Heinrich Peters mit Leidenschaft vorgetragene Argumente durch: 281 Mitglieder stimmten mit Ja, 55 mit Nein. Zur selben Zeit schlugen in der Aula des früheren Gymnasiums Aue in Elberfeld bei der Versammlung des SSV 04 die Wogen ebenfalls hoch. Max Christ, der später „seinem“ WSV noch Jahrzehnte in verschiedenen Funktionen diente und als „Onkel Max“ sehr geschätzt war, Paul Hoegen und der langjährige Vorsitzende Dr. Karl Spickhoff leisteten erfolgreiche Überzeugungsarbeit bei den Blau-Weißen. Die SSV-Mitglieder entschieden sich mit 350:3 Stimmen am Ende mehr als deutlich für ein Zusammengehen mit den „Füchsen“.

Die erste Hürde war endlich genommen, da sorgte eine Pressemeldung vom 28. Juni unter der Überschrift „Keine Fusion in Wuppertal möglich“ für helle Aufregung bei den seit Wochen intensiv verhandelnden Vorständen und den Fans. Wörtlich stand da zu lesen: „Zu dem in Wuppertal bestehenden Plan, durch den Zusammenschluss von TSG Vohwinkel und SSV Wuppertal einen neuen Verein zu bilden, stellte der Verbandsvorstand fest, dass er einem Antrag auf Lizenzerteilung für diesen neuen Verein nicht werden entsprechen können, weil der Antrag auf Lizenzierung bis zum 15. Mai gestellt sein muss.“ Schließlich gelang es aber doch, die strengen Bürokraten im Vorstand des Westdeutschen Fußballverbandes umzustimmen.

GENERAL ANZEIGER: NEUER WUPPERTALER GROSSVEREIN KONSTITUIERT

Am 8. Juli 1954, genau vier Tage nach dem Gewinn der Weltmeisterschaft in Bern durch die deutsche Fußballnationalmannschaft, fanden die Monate langen Bemühungen ihren krönenden Abschluss.



Fortsetzung von Seite 19

In der Turnhalle des Stadions am Zoo hoben 732 anwesende Mitglieder beider Vereine „in großer Einmütigkeit“ (laut General-Anzeiger vom 9. Juli 1954) den Wuppertaler SV aus der Taufe. Als über den Namen des mit damals 3.000 Mitgliedern größten westdeutschen Vereins abgestimmt wurde und neben Wuppertaler SV auch Vorschläge wie 1. FC Wuppertal oder Eintracht Wuppertal genannt wurden, skandierte die Versammlung wie auf Kommando erstmals den nach wie vor aktuellen Schlachtruf „We-Es-Vau, We-

Es-Vau!!“ Damit war die Sache gelaufen. Auch über die Vereinsfarben „Rot-Blau“ gab es keine langen Diskussionen. Nach den sportlichen Aussichten des neuen Großvereins befragt, antwortete der zum ersten WSV-Vorsitzenden gewählte Wolfgang Entner optimistisch: „Wir hoffen, einen der vorderen Plätze der Zweiten Liga zu erreichen. Unser Ziel ist selbstverständlich die Oberliga.“ Die großen Hoffnungen der unermüdlichen Kämpfer für eine Fusion erfüllten sich schneller als erhofft.

Das gesteckte Ziel wurde erreicht. Nach einer glanzvollen Saison 1954/55 stieg der WSV als Meister der 2. Liga West mit 42:14 Punkten bei einem Heim-Zuschauerschnitt von 16.571 in die Oberliga West auf. Fazit: Die „Ehe“ der Vohwinkler „Füchse“ und der Elberfelder „Speckjäger“ war keine Liebesheirat, vielmehr eine Vernunfthe, die raue Stürme überstanden hat, aber auch große Erfolge feierte und die immer noch Bestand hat.

DIE ERFOLGREICHSTEN TORJÄGER DES WSV BIS 2004

Spieler	Tore	Einsätze	Zeitraum	Liga
Günter Pröpper	182	287	69-79	RL West / 1. + 2. BL
Werner Tönges	120	248	58-68	2. Liga + RL West
Manfred Reichert	62	374	63-74	RL West / 1. BL
Ales Kohout	58*	138	ab 99	Oberliga/RL
Rudi Müller	54	178	89-97	Oberliga/2. Liga/RL
Willi Esskuchen	51	157	65-71	RL West
Günter Augustat	48	230	56-66	Oberliga West/2. Liga West/RL
Rainer Budde	43	113	75-79	2. Liga
Lothar Steinhauer	41	85	80-86	Oberliga
Gustl Jung	40	193	69-75	RL West / 1. BL
Frank Kremer	37	93	81-92	Oberliga / 2. BL
Noel Kipre	37*	119	ab 99	Oberliga / RL
Ferry Schmidt	36	83	86-89	Oberliga
Carsten Pröpper	36	99	86-89	Oberliga
Jürgen Menzler	31	261	81-90	Oberliga

Spieler	Tore	Einsätze	Zeitraum	Liga
Jonny Hey	31	86	80-83	Oberliga
Franz Gerber	31	62	74-76	1. + 2. Liga
Willi Götz	30	86	75-77	2. Liga
Detlef Webers	28	82	69-73	RL West / 1. Liga
Detlev Szymanek	27	41	83-85	Oberliga
Karl-H. Kirschstein	27	83 5	4-59	2. Liga West / Oberliga West
Konrad Grandrath	27	80	58-61	2. Liga West
Ralf Sturm	26	63	94-96	Regionalliga
Gerd Merheim	26	159	81-87	Oberliga
Gerrit Meinke	26	72	96-99	Oberliga / RL
Ralf v.Diericke	25	65 8	1-85	Oberliga
Herbert Stöckl	25	204	68-75	RL / 1. BL
Jürgen Kohle	25	139	69-74	RL / 1. BL
Oliver Ebersbach	27*	48	ab 02	Oberliga / RL
Ulrich Kohn	24	45	57-59	Oberliga / 2. Liga West



NUR 20 JAHRE SPÄTER FEIERTE DER WSV SEINEN GRÖSSTEN ERFOLG

Als Tabellenvierter beendete der WSV seine erste Bundesligasaison und qualifizierte sich für den UEFA-Cup. Gegen Ruch Chorzow (Königshütte) schieden die Wuppertaler trotz starker Leistungen in der ersten Runde aus. FOTO: MANFRED OSENBERG

Die ERSTEN WSV-Tore

Erster Torschütze für den WSV:

Gerd Pelzer (Foto) am 14.8.54 in der dritten Spielminute im Heimspiel gegen den Rheydter SV.



Erstes Tor in der Oberliga West:

ebenfalls Gerd Pelzer am 31.8.55 beim 1:4 gegen Schalke 04.

Erstes Tor in der Regionalliga:

Werner Tönges am 4.8.63 im Heimspiel gegen Viktoria Köln zum 1:1 (Endstand: 2:1).

Erstes Tor in der Aufstiegsrunde:

Günter Nauheimer am 31.5.64 im Rückspiel beim FK Pirmasens zum 1:1 (Endstand: 1:2).

Erstes Tor in der 1. Bundesliga:

Jürgen Kohle am 16.9.72 zum 1:0 gegen den 1. FC Kaiserslautern (Endstand: 2:0).

Erstes Tor in der 2. Bundesliga:

Günter Pröpfer am 9.8.75 zum 1:1 gegen Wacker 04 Berlin (Endstand: 3:1).

Erstes Tor in der Amateur-Oberliga:

Lothar Steinhauer 1980 in der 55. Minute zum 1:0 gegen TuS Xanten (Endstand: 3:1).

Erstes Tor im Pokalwettbewerb:

Bruno Oberhanns am 12.6.55 zur 1:0-Führung beim FC Germania Geistenbeck (Endstand: 1:3 n.V.).

Erstes Tor im UEFA-Pokal:

Jürgen Kohle am 19.9.73 zum 1:2 bei Ruch Chorzow (Endstand: 1:4).

Erstes Tor in den 60er Jahren:

Vitus Sauer am 10.1.60 zum 1:0 gegen den VfL Benrath (Endstand: 2:0).



Erstes Tor in den 70er Jahren:

Hermann Straschitz am 1.2.70 zum 1:3 gegen Wattenscheid 09 (Endstand: 4:3).

Noel Kipre erzielte das erste WSV-Tor im neuen Jahrtausend.

Erstes Tor in den 80er Jahren:

Dieter Allig am 26.1.80 zum 1:0 gegen Preußen Münster (Endstand: 3:1).

Erstes Tor in den 90er Jahren:

Frank Kremer am 17.3.90 zum 1:0 gegen Alemannia Aachen (A) (Endstand: 2:1).

Erstes Tor im neuen Jahrtausend:

Noel Kipre am 12.2.00 zum 1:1-Endstand gegen Fortuna Düsseldorf (A).

Erstes Tor unter Horst Buhtz:

Manfred Reichert am 18.8.68 zum 1:0 gegen Fortuna Düsseldorf (Endstand: 2:0)

Erstes Tor unter Georg Kreß:

Sascha Walbröhl am 14.8.02 zum 1:0-Siegtreffer gegen SW Essen.

STARKES KIND AUS EINER VERNUNFTEHE

Das erste Jahr als WSV begann mit einer Absage und endete mit dem Aufstieg

Der WSV, das Kind aus einer Vernunftthe, sprühte trotz der kritischen Stimmen vor Selbstbewusstsein. Doch der Start-Ziel-Erfolg des neuen Wuppertaler Großvereins begann alles andere als viel versprechend.

WIESO?

Nun, da war zunächst dieser Anruf aus Südamerika. Dort hatte Karl Hohmann wohl zu lange in der Sonne gelegen. Der Trainer, der dort mit Rot-Weiß Essen auf Tournee weilte, sagte nämlich den enttäuschten Wuppertalern ab. Hohmann unterschrieb nach der Rückkehr nicht an der Wupper, sondern beim Rheydter SV...

WAS NUN? WAS TUN?

Die Verantwortlichen des WSV mit Präsident Walter Kühlthau an der Spitze handelten sofort. Sie verpflichteten mit Raymond Schwab einen energischen Sportlehrer, der unter dem berühmten

Professor Nerz sein Examen gemacht und mit einigen Klubs Erfolge gefeiert hatte. Mit Bayer Leverkusen hatte er zum Beispiel den Aufstieg in die Oberliga West geschafft.

Dahin wollte ja auch der WSV. Nun, Schwab erwies sich am Wuppertaler Zoo als Volltreffer. Schwab leitete einen Start-Ziel-Sieg ein, der seinesgleichen suchte. Wuppertal war im Fußballrausch, als der ersehnte Aufstieg des Fusionsklubs WSV geschafft war.

DER KORB VON HOHMANN WAR VERGESSEN.

Die Sonne schien in die Herzen der Wuppertaler Fußballfans. Doch mit einem Regentag hatte die Erfolgssaison begonnen. Ausgerechnet gegen Rheydt. 15.000 Zuschauer sahen am 15. August 1954 ein hartes Match. Platzverweis für den Gäste-

spieler Hochgeschurz. Doch auch Hermann Michael flog runter. Beide Teams in Unterzahl. Aber der WSV beherrschte das Match. Pelzer hatte schon nach drei Minuten die Führung besorgt. Der lange Breuch erhöhte mit einem Aufsetzer aus 22 Metern auf 2:0, bevor Kirschstein das 3:0 besorgte.



Der WSV im ersten Jahr: Trainer Raymond Schwab (ganz links), daneben Rothardt, Delvos, Michael, Tack, Kirschstein, Piesker, Oberhanns, Menze; knieend von links Werner, Wilhelm, Hosung.



Helmut Domagalla, der springende Bademeister, war der Rückhalt im Tor. Später kam Copsy Beck vom FC St. Pauli zum WSV. Beim Kegeln hielt man sich fit, rechts Vitus Sauer vor Erich Ribbeck, ganz links Fifa Augustat.



3:0-Sieg gegen Rheydt - das konnte sich sehen lassen. Eine Woche später reiste der WSV nach Düren. Rothardt und Kirschstein sorgten für eine 2:0-Führung. Doch die vielen Wuppertaler Schlachtenbummler hatten sich zu früh gefreut. Düren 99 kam noch - durch einen Elfmeter - zum 2:2.

Der WSV war „in“. Auch zum nächsten Auswärtsspiel begleiteten 2.000 Wuppertaler ihre Mannschaft. In Bottrop wurde es genauso hart wie in Düren. Besonders Theo Kolkenbrock war ein harter „Brocken“, der als Torjäger schon damals einen sehr guten Namen hatte. Auch gegen den WSV traf er zweimal - und wurde auf dem Wunschzettel des WSV dick eingetragen. Später wechselte Theo dann zum WSV. Aber in Bottrop brauchte der WSV ein spätes Tor von Bruno Oberhanns, um mit 2:2 etwas glücklich einen Auswärtspunkt zu entführen.

Vor dem „goldenen Oktober 1954“ versilberte der WSV noch den September. Dem 4:1-Sieg gegen Erkenschwick mit zwei Rothardt-Treffern folgte ein 4:0-Erfolg gegen Rhenania Würselen. Der schnelle Rothardt und auch Pitter Kirschstein waren kaum zu bremsen.

DAS DUO SCHOSS DREI DER VIER TORE.

Gut, dass der WSV Anfang Oktober den vorher gesperrten Hermann Michael einsetzen konnte. Michael verwandelte beim deutschen Amateurmeister TSV Marl-Hüls einen Strafstoß zum 1:0 und war maßgeblich am überraschend kla-



Wuppertals Oberbürgermeister Heinrich Schmeißing gratulierte Jochen Menze und dem WSV-Team zur Meisterschaft, zu der "Fifa" Augustat einige Tore beigesteuert hatte.

ren 3:0 der Wuppertaler beteiligt. Der beliebte Hermann war es dann auch, der die 10.000 WSV-Fans im Benrather Stadion mit seinem Elfmeter kurz vor Schluss erlöste. Die Härte in der Zweiten Liga West drückte sich auch in Benrath durch die beiden Platzverweise für Oberhanns (WSV) und Marzok (Benrath) aus.

Die Siegesserie wurde fortgesetzt. Auch Hamborn 07 konnte den WSV nicht bremsen. Delvos war der Torschütze beim 1:1 gegen den Konkurrenten - ein wichtiger Auswärtspunkt. Zwei Zähler gab es durch den überzeugenden 4:1-Sieg in Wattenscheid.

Dabei schoss Rothardt das Tor des Tages. Kaum ins Gewicht fiel der Platzverweis von Ede Dapprich. Danach ging es zum Katernberger Lindenbruch. "Ben" Tack war beim 2:0-Sieg des WSV der überragende Wuppertaler. Klasse, sein Freistoßtor. Aber die absolut beste Leistung der Hinrunde lieferte der WSV im Stadion am Zoo gegen die Emischer Husaren ab. Torjäger Rudi Schmidt, bei den Westfalen immer gefährlich, schoss zwar gegen WSV-Torwart Klaus Wilhelm zwei Tore für die Horster. Doch der WSV ließ sich nicht die Butter vom Brot nehmen, gewann klar mit 5:2. Die letzten Hürden der Hinrunde wurden ebenfalls

genommen: 2:0 in Krefeld, dann 2:2 - nach 0:2-Rückstand - bei Rot-Weiß Oberhausen.

Wieder war Oberhanns per Kopfball kurz vor Schluss erfolgreich. Das letzte Match des Jahres bestritt der WSV dann am 12. Dezember gegen die SpVg Herten. 35.000 kamen zum Zoo. Ein Fußballfest im Winter. Hermann Michael besorgte bereits in der ersten Spielminute das 1:0 und traf auch zum alles entscheidenden 3:0. Zwischendurch hatte Oberhanns den zweiten Treffer für die umjubelten Schwab-Schützlinge erzielt.

Klaus Wilhelm, der später auch von Sepp Herberger zu DFB-Lehrgängen eingeladen wurde, war der überragende Rückhalt beim Rückrundenstart in Rheydt. Der WSV und Wilhelm brachten ein 0:0 über die Runden. Einen Punkt sicherte sich der WSV auch in Würselen im Nebelspiel. Die Zuschauer sahen kaum einmal den Ball. Aber das 2:2 zählte. Große Mühe hatten die Wuppertaler auch am 30. Januar 1955 - beim 2:1-Sieg gegen den VfB Bottrop. Pech, dass "Ben" Tack verletzt wurde. Aber Theo Kolkenbrocks Anschlusstreffer reichte den Gästen nicht. Der WSV siegte 2:1, nachdem Hermann Michael wieder einmal einen Elfmeter zum 2:1 verwandelt hatte.

Das 18. Saisonspiel brachte dann für den WSV die erste Niederlage. Es war der 6. Februar 1955, als es für die Gäste am Erkenschwicker Stimberg knüppeldick kam. Vor 20.000 Zuschauern führten die Gastgeber nach 30 Minuten bereits mit 3:0. Ohne den verletzten Tack lief das WSV-Spiel nicht wie gewohnt. Dafür glänzte bei Erkenschwick ein junger Mann, der später einmal WSV-Geschichte schreiben sollte: Horst Szyma-



niak. Seine Tacklings, seine herrlichen Pässe ließen den WSV schlecht aussehen, der keineswegs meisterlich auftrumpfte.

Die 2:5-Niederlage wurde aber schnell verdaut. Marl-Hüls wurde eine Woche später klar mit 4:1 geschlagen, die Sportfreunde Katernberg mit 3:0 besiegt - und Oberhanns traf gegen Hamborn 07 zum 1:0. Wer sollte den WSV noch bremsen? War es Überheblichkeit, dass Düren 99 als krasser Außenseiter am 13. März 1955 am Zoo zum 1:0-Überraschungssieg kam?

Es war die erste Heimniederlage für die Wuppertaler, die auf dem glitschigen Rasen keine Einstellung fanden.

Dem 0:1 gegen Düren folgte eine 0:2-Schlappe gegen Horst-Emscher. Doch die Verfolger konnten die Gunst der Stunde nicht nutzen. Der WSV bleibt vorne - und schlug Oberhausen nach dramatischem Spiel mit 4:2. Spieler des Tages: Günther Piesker. Er erzielte drei Treffer und musste verletzt in die Klinik gebracht werden. Jubel an der Wupper. Die Euphorie wuchs. 6.000 Wuppertaler unterstützten den WSV am Hertener Katzenbusch. Jochen Menze, der technisch starke „Mittelläufer“ aus Gevelsberg, erzielte bei einem

seiner Vorstöße das 1:0. Doch Herten kam noch zum späten Ausgleich.

Am 8. Mai machte der WSV die Westmeisterschaft perfekt. An jenem Sonntag wurde Krefeld klar mit 4:0 besiegt. Der WSV hatte es geschafft. Titel und Aufstieg. Oberliga West - wir kommen. Auch für Wuppertals Stadtoberhaupt Heinrich Schmeißing war es eine besondere Genugtuung. Der Oberbürgermeister aus der Brandenburgstraße in Langerfeld hatte sich bekanntlich für die Fusion eingesetzt. Und mit 42:14 Punkten und 65:27 Toren war der „neue WSV“ souverän Meister geworden. Übrigens vor Hamborn 07, das mit 36:20 Punkten noch vor Herten Vizemeister wurde und damit ebenfalls den Aufstieg in die Oberliga West geschafft hatte.



Der leider verstorbene FR-FOTOGRAF Kurt Keil fotografierte vor 20 Jahren das alte Bundesligatrikot des WSV für das Erfolgs-Buch: DER WSV WIRD NIEMALS UNTERGEHEN!



IM MAI 1972...

... wurde der WSV nach dem Bundesliga-Aufstieg vom damaligen Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (rechts, daneben der Wuppertaler Sportjournalist Manfred Osenberg) in Bonn empfangen. Links im Foto von Kurt Keil der Cronenberger Hans Rötzel (WZ General-Anzeiger) und der frühere WSV-Präsident Günter Fölsch. Osenberg hatte als langjähriger erster Vorsitzender der Bergischen Sportpresse ein Wuppertal-Bild mitgebracht.

DIE SECHZIGER IN BILDERN



Vor Buhtz – genau 1968 – hatte Kuno Klötzer einen Kurzauftritt als Trainer des WSV. Er wollte neben dem kleinen Heinz Bonn (ganz rechts) auch Werner Boss mit zum Hamburger SV nehmen. Doch Boss blieb lieber in seiner Wuppertaler Heimat.

Auch in den 60er Jahren wurde beim WSV ausgezeichnete Fußball gespielt.

Trainer Zapf Gebhardt kam 1961 an die Wupper und holte u.a. Emil Meisen und Manni Reichert, die später (ab 1969) auch in der Mannschaft von Horst Buhtz das Sagen hatten und am Bundesliga-Aufstieg maßgeblich beteiligt waren.



Mit Dieter Auris, hier im Spiel gegen den 1. FC Köln mit Heinz Hornig (Trikotnummer 11), stand auch ein ehemaliger Handball-Nationaltorwart aus Leverkusen im Kasten des WSV.

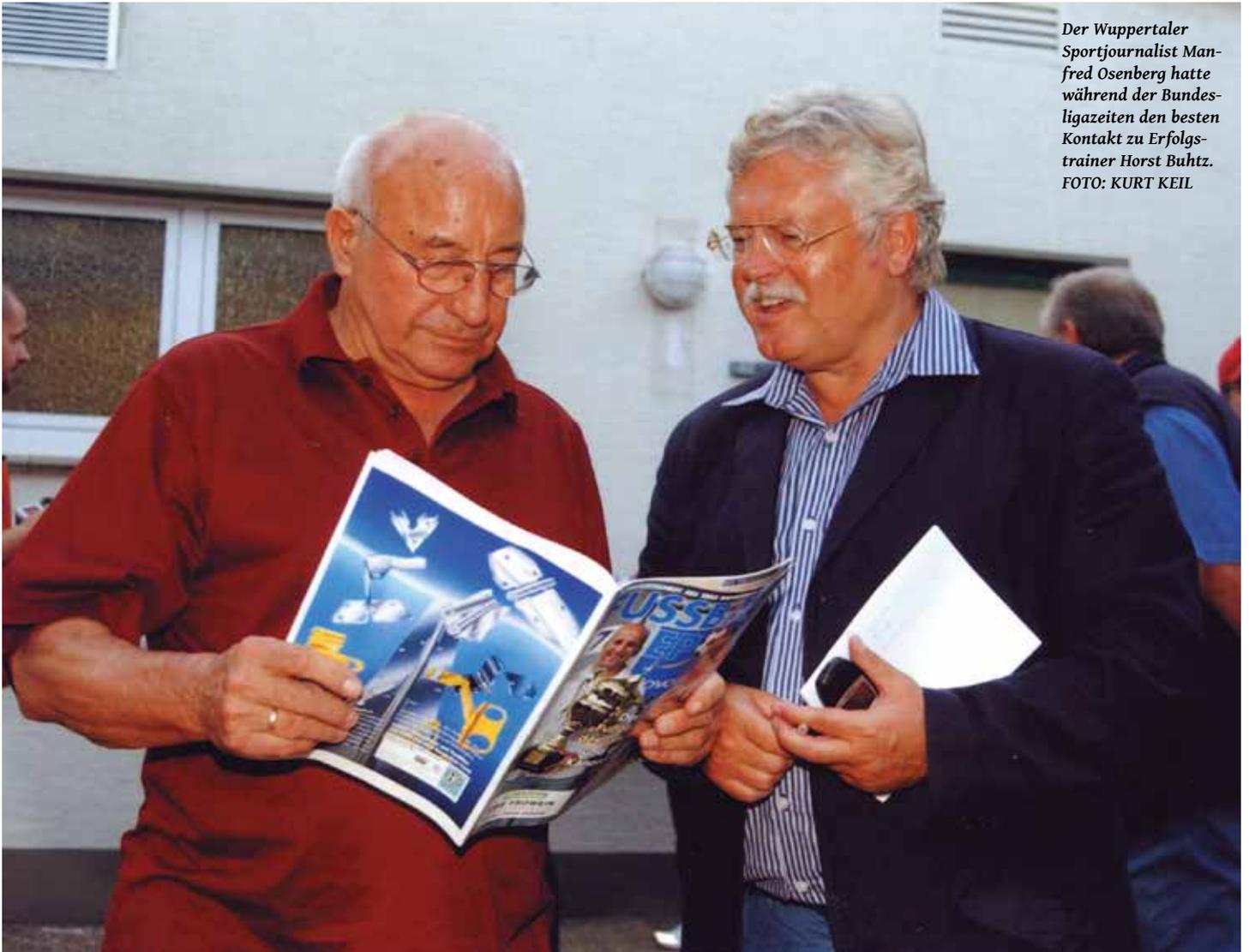
DIE GROSSE SOMMERAUSGABE

100 Jahre STADION AM ZOO



ERSCHEINT ANFANG AUGUST 2024 MIT VIELEN FOTOS UND EXKLUSIVGESCHICHTEN. NATÜRLICH AUCH DIE STORY VOM ERFOLGREICHSTEN WUPPERTALER KICKER ALLER ZEITEN, DER IM STADION AM ZOO GEWOHNT HAT: HORST SZYMANIAK.

KEINER WAR ERFOLGREICHER: HORST BUHTZ WIE KAISER FRANZ KLASSE-KICKER UND STARTRAINER



Der Wuppertaler Sportjournalist Manfred Osenberg hatte während der Bundesligazeiten den besten Kontakt zu Erfolgstrainer Horst Buhtz. FOTO: KURT KEIL

Auch bei Hannover 96 hatte Horst Buhtz Erfolg, konnte aber den von einigen Vorstandsmitgliedern inszenierten Rauswurf nicht verhindern. Folge: Horst Buhtz bekam Anfragen von einigen Klubs. Auch der 1. FC Köln war dabei, der einen Nachfolger für „Fischken“ Mulhaupt suchte. Der erste Bundesligameister aus der Domstadt suchte einen Mann, der nicht so teuer war.

Nicht viel anders war es bei Borussia Dortmund, wo Präsident Willi Steegmann, der Hoesch-Direktor, keinen Alleingang wagen wollte. Schließlich war da noch der SC Anderlecht, der belgische Spit-

zenklub, der gern einen deutschen Trainer haben wollte. Für Buhtz, der die französische Sprache leidlich beherrschte, eine gute Sache. Aber auch daraus wurde nichts.

Da blieb nur noch ein Verein: der mit knapper Not dem Abstieg entronnene westdeutsche Regionalligist Wuppertaler SV. Horst Buhtz sagte zu und sah in Leverkusen die alles andere als berauschende Partie. Der WSV verlor 0:3. Und Buhtz erinnerte sich: „Der erste Eindruck war katastrophal. Mit Ausnahme von Emil Meisen und Manfred Reichert sah ich eigentlich kaum Spieler, die höheren Anforderungen genügten.“ Aber da im Mo-

ment kein anderes Angebot vorlag, unterschrieb der „geschasste“ Hannover-Trainer trotzdem für ein Jahr. „Länger wollte ich auf keinen Fall bleiben. Aber jeder weiß, was inzwischen daraus geworden ist!“ Doch schon vor der Verpflichtung des ehemaligen Italien-Profis hatten sich beim WSV Kräfte geregt, die dem gerade dem Abstieg in die Verbandsliga mit Ach und Krach entronnenen Verein wieder auf die Beine helfen wollten. Günter Klewinghaus war da ein Mann, der durch großzügige Einkäufe die Initialzündung zu einem neuen Beginn gab.

QUELLE: OSENBERG-BUCH

„DER WSV WIRD NIEMALS UNTERGEHEN!“



Nach Expertenmeinung die beste WSV-Mannschaft aller Zeiten! Sie gewann 1972 alle acht Spiele der Aufstiegsrunde und stieg in die 1. Bundesliga auf. Oben v.l.n.r.: Jürgen Kohle, Emil Meisen, Manfred Cremer, Bernd Hermes, Jürgen Galbierz, Erich Miß, Claus Brune, Hugo Lütgebohmer, Herbert Stöckl, Trainer Horst Buhtz; Unten v.l.n.r.: Günter Pröpper, Manfred Müller, Dieter Lömm, Gustl Jung, Manfred Reichert, Jürgen Lehr, Willi Janzik, Detlef Webers.

BUNDESLIGA – DIESER WSV WAR DER BESTE

BUNDESLIGA - WIR KOMMEN!

Mit dieser Ankündigung wollten die WSV-Fans die Konkurrenz schocken. Erst wurde darüber gelacht, dann kannte der Jubel in Wuppertal keine Grenzen mehr.

Das böse Frühlingserwachen im Jahre 1971, der katastrophale Schnitzer von Rekord-Keeper Rudi Krätzschmer und der schwarze Tag von Aachen waren noch nicht ganz verdaut, da riss der WSV auch die ärgsten Kritiker von den Stühlen.

BUNDESLIGA - WIR KOMMEN!

Der WSV durchbrach in der Regionalliga-Saison 1971/72 sogar die 100-Tore-Schallmauer. Mit der Schnapszahl 111 schafften die Wuppertaler Schützlinge von Trainer Horst Buhtz die Meisterschaft. Und 52 dieser 111 Treffer erzielte der beste Schützenkönig aller Zeiten, Günter Pröpper. Der „Meister“ übertraf sogar den legendären Rekord des ehemaligen Stuttgarter Nationalspielers Robert Schlien, der auf 45 Tore gekommen war. Mit einem Arm...

BUNDESLIGA - WIR KOMMEN!

Der WSV stand nur an den ersten vier Spieltagen und am achten Spieltag nicht an erster Stelle der Tabelle. Er verlor nur zwei Spiele, nämlich in Aachen und in Leverkusen. Im Stadion am Zoo gab

der WSV nur einen einzigen Punkt ab – vor 38.000 Zuschauern gegen Rot-Weiß Essen. Doch dieses Unentschieden im Spitzenspiel war für die mit großem Vorsprung führenden Bergischen schon bedeutungslos geworden. Nun, hätte Blasey im Tor der Rot-Weißen nicht seinen Glanztag erwischt, hätte der WSV durchaus das Schützenfest vom Hinspiel, das 5:0 von Bergeborbeck, wiederholen können. Doch diesmal erzielten die Wuppertaler zwar 24 Ecken, aber kein Tor.

BUNDESLIGA - WIR KOMMEN!

Natürlich stand Pröpper immer wieder im Blickpunkt. Doch auch die stärksten Abwehrspieler der Gegner konnten ihn nicht bremsen. Die vier Treffer des „Meisters“ am 31. Oktober 1971 an der Essener Hafestraße waren die Krönung seiner späten Karriere. Aber auch Pröppers Teamkollegen wie Super-Manni Müller im Tor oder der taktische Linksaußen Dieter Lömm, der in Köln gegen die Fortuna mit einem besonders spektakulären Schuss gegen Nationaltorwart Wolfgang Fahrian den 1:0-Sieg beisteuerte, konnten sich sehen lassen.

Auch das fünfte Tor gegen RWE erzielte Lömmi, der eigentlich Lauterborn hieß, mit einem Bombenschuss unter die Torlatte.



Alle wollten den WSV, den Bundesliga-Aufsteiger sehen. Auch im Schöneberger Rathaus gab es einen Empfang für die Wuppertaler, die viele Autogramme schrieben und mit OB Gurland Sekt trinken mussten.

BUNDESLIGA - WIR KOMMEN!

Das Essen in Essen schmeckte dem WSV im Aufstiegsjahr besonders gut. 5:0 bei RWE. 6:1 am Uhlenkrug gegen die Schwarz-Weißen. Dieter Lömm kam von Schwarz-Weiß Essen. Und er zauberte gegen seinen Ex-Klub und bediente Pröpfer mit herrlichen Vorlagen und Flanken. Beim 6:0 gegen Erkenschwick schlug Pröpfer fünfmal zu, beim 7:0 gegen Preußen Münster viermal, und auch beim 5:0 gegen Alemannia Aachen setzte Pröpfer dem gegnerischen Torwart vier Eier ins Nest.

BUNDESLIGA - WIR KOMMEN!

Die Massen kamen zum Zoo. Nicht um die indischen Königstiger zu bewundern, sondern um den bergischen Löwen zuzujubeln. Immerhin hatte der WSV seit dem 2:3 gegen Münster am 14. Dezember 1969 in 43 Punktspielen nicht mehr verloren. 18.000 Zuschauer kamen im Aufstiegsjahr ins Zoo-Stadion.



„Das ist ja irre“, staunte selbst Kapitän Manni Reichert neun Jahre nachdem er zum WSV gekommen war. Mit seinem Teamkollegen Emil Meisen war Reichert alleine noch aus der Mannschaft übrig geblieben, die 1963 ganz Deutschland in „Pokalalarm“ versetzt hatte. Kapitän Reichert und Libero Meisen feierten den Höhepunkt ihrer Karriere. Auch dank Trainer Horst Buhtz.

BUNDESLIGA - WIR KOMMEN!
Klar, dass der WSV

nach den Superleistungen in der Regionalligasaison nun auch als Favorit in die Aufstiegsrunde zur Bundesliga einzog. Und in der „Quali“ setzten die Kohle, Cremer und Co. ihren Siegeszug fort. 16:0 Punkte – ein toller Aufstiegsrundenrekord. Als die Mannschaft nach dem letzten Aufstiegsrundenmatch im Triumphzug vom Stadion am Zoo zum Barmer Rathaus in offenen Wagen fuhren, wurden sie von 100.000 Menschen auf den Wuppertaler Straßen umjubelt und gefeiert. Oberbürgermeister Gottfried Gurland sprach auf dem Barmer Rathausvorplatz den vielen begeisterten Fans aus der Seele: „Wir sind stolz darauf, dass es der WSV geschafft hat. Und wir wissen, dass wir dieser Mannschaft auch Dank schulden. Denn sie hat den Namen unserer Stadt weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht.“ Stimmt!

BUNDESLIGA – WIR SIND ANGEKOMMEN!



DAS AUFGEBOT IM ERSTEN BUNDESLIGA-JAHR



Manfred Müller (22), kam von Schwarz-Weiß Essen, Torwart, 1,85 m groß, reaktionsschnell auf der Linie.

Uli Gelhard (23), vielseitiger Torwart, gebürtiger Wuppertaler, spielte in der Jugend der SG Langerfeld Fußball und des TV Beyeröhde Handball, eine Saison bei Wattenscheid 09, Bonner SC, 1,86 m groß.

Manfred Cremer (25), Bonner Metzgermeister, kam vom Bonner SC, offensiver Verteidiger moderner Art.

Emil Meisen (33), seit 1963 beim WSV. Bankkaufmann, früher VfL Benrath, TuRU Düsseldorf, SV Neukirchen. Routinier in der Abwehr.

Erich Miss (23), seit 1957 beim WSV, aus dem eigenen Nachwuchs, Vorstopper und Spezialist gegen „Reißertypen“.

Manfred Reichert (31), Kapitän, seit 1963 beim WSV, Offensivverteidiger moderner Prägung, früher Remscheid.

Jürgen Kohle (29), exzellenter Mittelfeldspieler, Freistoßspezialist, früher SC Sonnborn und VfB Remscheid.

Michael Galbierz (23), seit 1971 beim WSV, Schalker Nachwuchsmann vom SC Hassel, auf Grund des Bundesligaskandals gesperrt, technisch guter Mittelfeldspieler.

Herbert Stöckl (27), Mittelfeldspieler vom FC Bayern München, seit 1968 beim WSV, früher Helios München, begeisterter Tennisspieler, Bankkaufmann.

Bernd Hermes (28), kam 1970 vom 1. FC Köln zum WSV, brillanter Techniker und Laufphänomen.

Georg Jung (26), Allroundspieler, früher RW Essen, FK Pirmasens, Tasmania 1900, seit 1972 beim WSV.

Gustl Jung (27), kam von Bayern München 1969 nach Wuppertal, Rechtsaußen mit dem schnellsten Antritt, Textilkaufmann, aus dem ESV Ingolstadt hervorgegangen, Publikumsliebbling.

Rudi Neufeld (26), Außenstürmer aus Herne, Maschinenbaustudent.

Günter Pröpper (32), 1,78 m groß, 76 kg schwer, Goalgetter englischen Stils, Kopfballakrobat, Rekordtorschütze des WSV, seit 1969 in Wuppertal, früher RW Essen und VfL Osnabrück, Verwaltungsangestellter.

Detlef Webers (23), Stürmer aus dem eigenen Nachwuchs, seit 1959 beim WSV.

Claus Brune, seit 1971 beim WSV, kam von Hannover 96, Linksaußen.

Peter Redder, Jahrgang 1952, Nachwuchs des WSV.

Theo Homann, kam mitten in der Saison zum WSV, früher Westfalia Herne, gelernter Schriftsetzer, Allroundspieler, früher Mannheim und Nürnberg.

Klaus Spannencrebs, Jahrgang 1952, Nachwuchs des WSV, Halbstürmer, aus der Amateurmanschaft und Jugend des WSV.

Dieter Lömm, taktischer Linksaußen mit Spezialaufgaben, brillanter Techniker, kam von Schalke, spielte in Bonn, Essen und Bielefeld, seit 1970 beim WSV. Bürgerlicher Name: Dieter Lauterborn, geboren in Nesselwang im Allgäu.

Der WSV 1972 – da war Musik drin. Mit Schlagersänger Ray Miller wurde ein WSV-Lied intoniert.

Altersangaben von 1972

DIE FLAGGEN SIND GEHISST VORFREUDE AUF SLOWENIEN

Fußballfieber in Wuppertal! Nachbar Bayer Leverkusen erstmals Deutscher Meister. Der WSV bastelt an einem neuen Team. Und die Europameisterschaft kommt vom 14. Juni bis zum 14. Juli nach Deutschland. Die slowenische Nationalmannschaft, mit Stars wie Jan Oblak (Torhüter von Atletico Madrid) und Benjamin Šeško (Stürmer von RB Leipzig), bezieht ihr Trainingslager im Stadion am Zoo.

Trainer Matjaž Kek wird sein Team hier auf die EM-Spiele vorbereiten. Die meisten Trainingseinheiten werden unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Doch für alle Fans gibt es am Mittwoch, den 12. Juni, um 11 Uhr ein öffentliches Training im Stadion am Zoo. Einlass ist bereits ab 10 Uhr.

Die Resonanz auf das öffentliche Training ist riesig: Fast 2.000 Karten wurden bereits an Schulen und Kindergärten in der Region ausgegeben. „Das freut uns natürlich sehr“, so Michael Kieckbusch, stellvertretender Amtsleiter des Sport- und Bäderamtes. „Deshalb haben wir zusätzliche Tickets nachbestellt, sodass insgesamt 3.500 Fans die slowenische Nationalmannschaft live im Stadion erleben können.“





Alex Szlagowski, Chefin im Sport- und Bäderamt, freut sich über das riesige Medieninteresse. Auch der langjährige Fernsehjournalist Christian Licht besuchte die Vorbereitungen im Stadion am Zoo. Die Organisation läuft über das Sport- und Bäderamt. Weitere Fragen bezüglich der Tickets können Sie gerne an folgende E-Mail-Adresse richten: sport-baeder@stadt.wuppertal.de



Auch die Umkleidekabinen wurden für die Gäste aus Slowenien modernisiert. Natürlich profitiert auch der WSV von den renovierten Räumen, dem neuen Rasen und dem neuen Toilettenhäuschen.



Robert Andrich von Meister Bayer Leverkusen gehört zum Kader des DFB für die EM 24 in Deutschland. Im Europa League-Finale in Dublin gegen Bergamo (0:3) wurde das Mittelfeld-Ass erst spät eingewechselt. Zu spät.

ALLE FOTOS: ODETTE KARBACH



Die U17 des WSV steigt in die höchste Spielklasse auf. Foto: JOCHEN CLASSEN

WSV – ABSTIEG PERFEKT, ABER BAYER LEVERKUSEN BESIEGT

Mit einer 0:6-Heimpeite verabschiedete sich die U19 des WSV am zweiten Mai-Wochenende aus der Bundesliga West. Während der Aufsteiger (trotz Trainerwechsel) als Tabellenvorletzter gleich wieder absteigen muss, qualifizierten sich die Fohlen hinter Meister Borussia Dortmund als Zweiter (vor Bayer Leverkusen) für das DM-Halbfinale.

Ivan Yermakov stammt aus der Ukraine, wie einige Teamkollegen in der U19 des WSV. Als Innenverteidiger hat der stämmige KiCKER meist die Aufgabe, den Torjäger der gegnerischen Mannschaften auszuschalten, zum Beispiel Dortmunds Weltmeister Paris Brunner, der mit dem BVB erneut souveräner Meister der Bundesliga West wurde.

Am 21. April sorgte Ivan mit der U19 des WSV für die große Überraschung, besiegte die lange auf Platz zwei stehende Mannschaft von Bayer Leverkusen mit 1:0. Ivan Yermakov erzielte den entscheidenden Treffer in der Nachspielzeit?

In den nächsten Spielen gab es allerdings zwei knappe Auswärtsniederlagen in Aachen (1:3) und Bielefeld (1:2), mit denen der WSV den – trotz Trainerwechsel – erwarteten Abstieg besiegelte.

B-JUNIoren DES WSV STEIGEN AUF

Jubel dagegen bei der U17 des WSV am zweiten Sonntag im Mai 2024. Kapitän Giuseppe Palilla stellte mit seinem ersten Saisontor kurz nach der Pause den 1:0-Sieg gegen RWO sicher. Tor-

wart Max Glogau hielt das Wuppertaler Tor sauber. Mit der B-Jugend spielt nach dem Abstieg der A-Jugend auf jeden Fall wieder eine WSV-Mannschaft in der höchsten Deutschen Jugendklasse, die dort dann aber nicht mehr Bundesliga, sondern DFB-Nachwuchsliga heißen wird. Auch die U15 hat noch die große Chance, als Sieger der Niederrheinliga Gruppe 1 in die höchste Jugendspielklasse aufzusteigen. Die Schützlinge von Trainer Kaan Kursun haben 18 der 22 Spiele für sich entschieden und treffen nun auf Bayer Uerdingen.

OSENBERGS GOLDENES TOR ALS WEICHENSTELLER

Er ist nicht verwandt oder verschwägert mit den „Machern“ des FUSSBALL-REPORTs. Mike Osenberg gehört zu den Pechvögeln des Wuppertaler Fußballs. Vor vier Jahren schoss der Stürmer die U19 des WSV fast im Alleingang in die Bundesliga. Doch viele Verletzungen und Klubwechsel warfen Osenberg immer wieder zurück.

Ende April 2024 gab es endlich wieder positive Schlagzeilen. Denn Osenberg stand erstmals nach seiner langen Verletzungspause in der Start-Elf des überraschend in Abstiegsgefahr geratenen Landesligisten Cronenberger SC. Und er schoss das Goldene Tor beim 1:0-Überraschungssieg der Wuppertaler beim Tabellenzweiten und Aufstiegs kandidaten Kapellen.

Bereits nach vier Minuten der Cronenberger „Abwehrschlacht“ nutzte Osenberg den zweiten Versuch, nachdem der tadellose Innenverteidiger Nico Korpilla bei einem CSC-Eckstoß Kapellen-Keeper Tobias Schriddeles geprüft hatte, der nur abklatschen lassen konnte. „Ich habe mich sehr über das Tor gefreut, dann aber sofort auf die Uhr geschaut und festgestellt, dass noch 86 Minuten zu spielen sind“, musste Luciano Velardi (42) selbst schmunzeln, der beim CSC einen tollen Job macht und mit seinem Team seit Monaten von Sieg zu Sieg eilt.

Die Fünzigpunkte-Schallmauer wurde am 12. Mai (4:2 gegen Absteiger Mettmann) durchbrochen. Das Abstiegsgepenst ist verscheucht...

MAO/FOTO: ODETTE KARBACH



WAHNSINNSFEIER NACH DEM DOUBLE



Deutsche Meisterschaft. DFB-Pokal. Spätestens bei den Superfeierlichkeiten am letzten Sonntag eines unvergesslichen Wonnemonats Mai war die 0:3-Endspielniederlage von Dublin gegen Atalanta Bergamo vergessen. „Wir haben das Double geschafft“, strahlte Florian Wirtz und streichelte den Pokal, „was wollen wir mehr?“

Die Frage wurde schnell beantwortet. Ende Mai trafen die drei Leverkusener „Doppelmeister“ im Trainingslager der Nationalmannschaft ein. Klar, dass Tah, Andrich und der blutjunge Wirtz am 14. Juni 2024 im ersten EM-Spiel in München gegen Schottland dabei sind. Seinen persönlichen Erfolg hatte Florian nach den 52 Siegen mit Bayer fast vergessen. Immerhin erhielt er in der abgelaufenen Bundesliga-Saison eine besondere Auszeichnung. Florian Wirtz ist in der Bundesliga „Spieler der Saison“ 2023/24. Bei der von der Deutschen Fuß-

ball Liga (DFL) ausgerichteten Wahl setzte sich der Profi von Bayer Leverkusen gegen das Stuttgarter Duo Serhou Guirassy und Deniz Undav sowie seine beiden Teamkollegen Victor Boniface und Alejandro Grimaldo durch.

Nominiert wurden alle Gewinner eines „Spieler des Monats“-Votings, bei dem sich der 21 Jahre alte Spielmacher als einziger dreimal (Oktober/Dezember/Februar) durchgesetzt hatte. Für die deutsche EM-Hoffnung ist es die erste Auszeichnung dieser Art.

In einer Mitteilung der DFL hieß es: „Nicht nur

seine Torgefährlichkeit als Abschlussakteur oder Vorbereiteri zeichnet den gebürtigen Pulheimer aus. Er verkörpert im Zentrum mittlerweile das Gesamtpaket: auch noch dribbelstark, zuspieldischer – vor allem in Doppelpass-Situationen – fleißig in Sachen Laufpensum und mit bemerkenswerter Endgeschwindigkeit.“

Wirtz gewann mit Leverkusen die Meisterschaft mit Riesenvorsprung vor Stuttgart und München und stand mit Bayer im DFB-Pokalfinale, das gegen den 1. FC Kaiserslautern mit 1:0 gewonnen wurde.

MANFRED OSENBERG

HECKINGHAUSER SPIELABBRÜCHE

In den Tabellen von Anfang Mai 2024 ist der SV Heckinghausen sowohl im Hauptwettbewerb als auch bei den Junioren wegen Spielabbrüchen nicht mehr im Ranking dabei. SC Sonnborn und SC Breite Burschen Barmen sind wegen Spielabbrüchen bei den Junioren nicht mehr dabei.

TOP 25 SENIORENPOKAL

POS.	VEREIN	PUNKTE
1.	FSV Vohwinkel	95,67
2.	SV Jägerhaus-Linde	85,50
3.	SC Uellendahl	82,50
4.	FC Mettmann 08	81,25
5.	TSV Gruiten	80,00
6.	BW Langenberg	72,33
7.	TSV Beyenburg	70,00
7.	SC Sonnborn	70,00
9.	Spf. Siepen	65,25
10.	Fortuna Wuppertal	60,00
10.	SF Dönberg	60,00
10.	Mettmann-Sport	60,00
13.	TSV Ronsdorf	58,75
14.	SSV Sudberg	58,33
15.	Bayer Wuppertal	57,00
16.	TVD Velbert	54,67
17.	TSV Einigkeit Dornap-Düsseldorf	53,00
17.	Cronenberger SC	53,00
19.	SV Union Velbert	47,00
20.	SC Velbert	45,67
21.	TuS Grün-Weiß Wuppertal	45,00
22.	Wuppertaler SV	42,00
23.	ASV Wuppertal	35,00
24.	FC Wuppertal 1919	28,00
25.	Union Wuppertal	21,88

TOP 25 JUGENDWETTBEWERB

POS.	VEREIN	PUNKTE
1.	BW Langenberg	95,83
2.	Spfr. Siepen	94,60
3.	1.FC Wülfrath	94,43
4.	Union Wuppertal	92,24
5.	CSI Milano Wuppertal	92,20
6.	SC Uellendahl	91,00
7.	FSV Vohwinkel	89,70
8.	TSV Gruiten	89,64
9.	Mettmann-Sport	89,64
10.	SV Jägerhaus-Linde	89,46
11.	SSV Sudberg	88,00
11.	TSV Beyenburg	88,00
13.	FC Mettmann 08	87,53
14.	FC Wuppertal 1919	86,40
15.	ASV Wuppertal	86,33
16.	TSV Fortuna Wuppertal	83,88
17.	Wichlinghauser Kickers	81,83
18.	TSV Ronsdorf	80,93
19.	SSVg Velbert	79,91
20.	TSV Einigkeit Dornap-Düsseldorf	79,71
21.	TuS Grün-Weiß Wuppertal	78,43
22.	SSVg Heiligenhaus	72,80
23.	SV Bayer Wuppertal	71,71
24.	Cronenberger SC	68,85
25.	Wuppertaler SV	57,10

Stand: 17.05.24

FAIR SPIELEN?

#MachenWirGern

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Mannschaft beim Barmenia Fairplay-Pokal im Fußballkreis Wuppertal-Niederberg. Interessiert? Hier finden Sie weitere Infos:

www.fairplay.barmenia.de

Barmenia Versicherungen
Barmenia-Allee 1
42119 Wuppertal
0202 438-2250
www.barmenia.de
info@barmenia.de



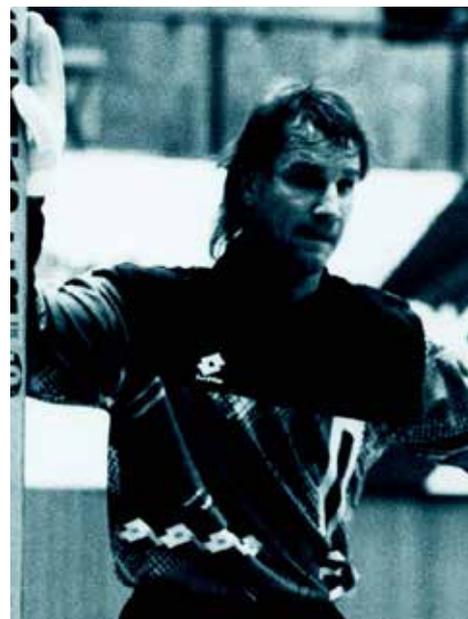
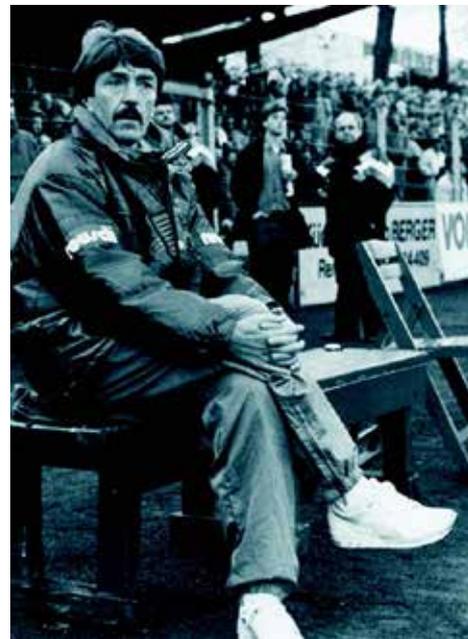
Barmenia
EINFACH. MENSCHLICH.

STÄNDIGE TRAINERWECHSEL



Ja, es gab beim WSV Trainerwechsel am laufenden Band. Ersan Parlatan, der Türke aus Berlin, hat auch nicht mehr den gewünschten Aufstieg in die Dritte Liga geschafft und wird wahrscheinlich zu einem Viertligaklub in der Hauptstadt wechseln. Nach Dogan, der mit dem WSV die Heimspiele in Velbert austragen musste, hat auch Parlatan keine Bäume ausgerissen. Auch im zweiten Vierteljahrhundert verpflichtete der WSV zum Teil namhafte Übungsleiter. Der bekannteste war sicherlich Frantisek Straka, der im April 2004 neuer Trainer bei Sparta Prag wurde. In seiner Heimat Tschechien hat der „Franz“ einen besonders guten Namen. Der vielfache Nationalspieler und langjährige Bundesligaprofi spielte auch beim WSV in der 2. Bundesliga.

Wolfgang Jerat (links) und Dieter Tartemann hatten die Wuppertaler 1992 in die zweithöchste Spielklasse geführt. Es folgten Gerd vom Bruch (rechts) und Michael Lorkowski (unten rechts), später versuchte Rudi Gores (unten links neben Manager Gerd Zeise), den WSV in den bezahlten Fußball zurückzuführen. Ohne Erfolg.



TRAINER VON 1954 BIS 2004

	von - bis	Trainer	Liga	Spiele	Siege	Remis	Niederl.	Punkte	Durchschnitt
1	7/54 - 6/56	Raymond Schwab	2.Liga West/OL West	58	37	13	8	124	2,14
2	7/56 - 4/57	Edmund Conen	Oberliga West	25	11	3	11	36	1,44
3	4/57 - 5/57	Walter Werner	Oberliga West	4	1	1	2	4	1
4	5/57 - 5/58	Jupp Schmidt	Oberliga West	31	9	7	15	34	1,1
5	6/58 - 3/59	Emil Melcher	OL West/2.Liga West	25	11	6	8	39	1,56
6	3/59 - 6/61	Willibald Kreß	2.Liga West	65	33	12	20	111	1,71
7	7/61 - 6/65	Robert Gebhardt	2.Liga West / RL	132	58	35	39	209	1,58
8	7/65 - 9/67	Adi Preißler	Regionalliga West	74	27	22	25	103	1,39
9	9/67 - 6/68	Kuno Klötzer	Regionalliga West	28	10	7	11	37	1,32
10	7/68 - 10/74	Horst Buhtz	RL West / 1.BL	222	119	48	55	405	1,82
11	10/74 - 6/75	Janos Bedl	1.Bundesliga	24	1	6	17	9	0,37
12	7/75 - 6/76	Diethelm Ferner	2.Bundesliga	38	18	9	11	63	1,66
13	7/76 - 6/77	Herbert Burdenski	2.Bundesliga	38	18	11	9	65	1,71
14	7/77 - 11/77	Erhard Ahmann	2.Bundesliga	13	4	7	2	19	1,46
	11/77 - 2/78	Herbert Burdenski	2.Bundesliga	13	3	3	7	12	0,92
15	2/78 - 11/79	Bernd Hoss	2.Bundesliga	63	15	18	30	63	1
16	11/79 - 1/80	Rolf Müller	2.Bundesliga	5	0	0	5	0	0
17	1/80 - 4/80	Heinz Lucas	2.Bundesliga	12	3	1	8	10	0,83
	4/80 - 6/81	Rolf Müller	2.BL / Oberliga	40	16	10	14	58	1,45
18	7/81 - 4/82	Kalli Hoffmann	Oberliga	30	13	6	11	45	1,5
19	4/82 - 1/83	Jonny Hey	Oberliga	22	7	4	11	25	1,14
20	1/83 - 6/83	Manfred Reichert	Oberliga	14	8	3	3	27	1,93
21	7/83-12/83	Bartel Thomas	Oberliga	16	6	5	5	23	1,44
	12/83- 1/84	Manfred Reichert	Oberliga	2	2	0	0	6	3
22	1/84 - 3/86	Detlef Pirsig	Oberliga	71	32	23	16	119	1,68
23	3/86 - 6/86	Günter Pröpper	Oberliga	9	1	3	5	6	0,67
	7/86 - 6/89	Rolf Müller	Oberliga	104	51	26	27	179	1,72
24	7/89 - 5/90	Dieter Tartemann	Oberliga	37	19	14	4	71	1,92
25	5/90 - 6/92	Wolfgang Jerat	Oberliga	71	43	16	12	145	2,04
26	7/92 - 4/93	Gerd vom Bruch	2.Bundesliga	34	10	9	15	39	1,15
27	4/93 - 1/94	Michael Lorkowski	2.Bundesliga	31	11	11	9	44	1,42
	1/94 - 5/94	Dieter Tartemann	2.Bundesliga	14	4	3	7	15	1,07
28	5/94 - 6/96	Werner Fuchs	RL West	75	37	14	24	125	1,67
	7/96 - 6/97	Wolfgang Jerat	RL West	34	13	12	9	51	1,5
29	7/97 -11/97	Ali Höfer	RL West	16	5	6	5	21	1,31
30	11/97- 1/99	Rudi Gores	RL West	35	14	6	15	48	1,37
31	1/99 - 5/99	Roman Geschlecht	RL West	15	8	3	7	27	1,8
32	6/99-11/01	Frantisek Straka	Oberliga	80	48	20	12	164	2,05
	11/01-05/02	Jonny Hey	Oberliga	21	12	5	4	41	1,95
33	07/02-06/04	Georg Kress*	Oberliga	49	33	10	6	109	2,23
		*Hinrunde 03/04							
	2 x	Herbert Burdenski	2.Bundesliga	51	21	14	16	77	1,51
	3 x	Rolf Müller	2.BL / Oberliga	149	67	36	46	237	1,59
	2 x	Manfred Reichert	Oberliga	16	10	3	3	33	2,06
	2 x	Dieter Tartemann	2.BL / Oberliga	51	23	17	11	86	1,69
	2 x	Wolfgang Jerat	Oberliga / RL West	105	56	28	21	196	1,87
	2 x	Jonny Hey	Oberliga	43	19	9	15	66	1,53

SPARKURSE GAB ES IMMER SCHON DEBAKEL AM 1. MAI 1971 AM AACHEN

PREUSSEN MÜNSTER SCHAFFT AUFSTIEG
Rot-Weiß Essen, dann Preußen Münster,
und jetzt Alemannia Aachen. Auch 2024
schaut der WSV wieder in die Röhre. Wie-
der kein Aufstieg. Während Münster und
Essen in der Dritten Liga für Furore sor-
gen und den Aufstieg in die 2. Bundesli-
ga im Visier haben, hat Ex-Präsident und
Hauptsponsor Friedhelm Runge (85) dem
WSV eine „Verjüngungskur“ verordnet.

Einen Sparkurs gab es in Wuppertal auch schon in der Saison 70/71, als der WSV unter Trainer Horst Buhtz spielerisch sicherlich besser war als die ärgsten Rivalen Fortuna Düsseldorf und VfL Bochum. Bei Fortuna Köln gingen zwei wichtige Punkte durch Torwartfehler verloren.

Dann kam es zum denkwürdigen Spiel in Aachen am 1. Mai 1971. Die 1:0-Halbzeit-Führung der Aachener machten Gustl Jung und Detlef Webers wett. Und bis zur 87. Minute sah der WSV am Tivoli wie der sichere Sieger aus, als dem Unglücksraben Rudi Krätschmer ein folgenschwerer Fehler unterlief, der das 2:2 bedeutete.

„Ich war damals wie vor den Kopf geschlagen“, erinnert sich Horst Buhtz, der nach dem Spiel apathisch vor sich hinstarrte in der Kabine auf dem Trikotkoffer saß, ehe er auf der anschließenden Pressebesprechung das Wort vom „besten Dritten, den es je gab“ prägte. Bekanntlich machten der VfL Bochum und Fortuna Düsseldorf in der Aufstiegsrunde einen „Durchmarsch“ und gelangten ins Oberhaus, während der WSV noch ein Jahr ein Regionalliga-Dasein fristete.



ION

ENER TIVOLI



Manni Müller war der beste WSV-Torwart aller Zeiten, hier nimmt er Nationalspieler Willi Neuberger den Ball vom Fuß. Neuberger wechselte später zum WSV und war der teuerste Wuppertaler Kicker in der Bundesliga.

TORHÜTER-PROBLEME MIT RUDI

„Was uns damals in unserer fast perfekt harmonisierenden Mannschaft fehlte, war ein überdurchschnittlicher Torwart. Einer, bei dem man es schon wagen konnte, auch mit einem Schuss Risiko offensiv zu spielen, ohne dass einem gleich Angst vor Gegentoren befiel“, erinnert sich Horst Buhtz. „Und da hatte ich schon einen im Auge, der dafür in Frage kam: Dieter Burdenski, der Schalker Ersatztorwart, der zwar einen Hang zum Galeriespiel hatte, der aber auf der anderen Seite auch über großartige Reflexe verfügte. Wir wurden uns mit dem damals 20-jährigen einig, und er unterschrieb auch einen Vertrag bei uns, zu dem zur Rechtsgültigkeit nur noch die Genehmigung seines Vaters, des ehemaligen Nationalspielers Herbert Burdenski, fehlte. Da ich mit „Budde“, den ich schon seit Jahren kannte, auch klar kam, glaubte ich den jungen Schalker fest an der Angel zu haben und sagte dem Essener Manfred Müller ab, der auch Kontakte mit uns geknüpft hatte.“

VATER UND SOHN BURDENSKI BEIM WSV

Es sollte anders kommen. Burdenski verhandelte nämlich nach seiner Unterschrift beim WSV noch mit dem Bundesligisten Arminia Bielefeld ... und unterschrieb auch dort. Diesmal rechtsgültig zusammen mit seinem vertretungsberechtigten Vater. „Klar, dass ich ganz schön sauer war auf diesen unzuverlässigen Burschen. Was nun?“ Aber Buhtz wusste Rat und wandte sich an Dieter Lömm, der ja ein Jahr vorher von Schwarz-Weiß Essen (Müllers Stammverein) gekommen war. Aber Manfred Müller war inzwischen auch von Hans Tilkowski, dem früheren Nationaltorhüter und Trainer von 1860 München, unter die Lupe genommen worden. Mit dem Ergebnis, dass 1860 München den großartigen Essener Torhüter als Radenkovic-Nach-

folger schnell an sich binden wollten. Die Situation war also äußerst schwierig, denn einen Torwart brauchte der WSV. Zwar hatte auch Wolfgang Fahrian mit den Wuppertalern verhandelt, aber dessen Forderungen waren einmal recht gesalzen, und zum anderen war er mit 30 Jahren auch nicht mehr der Jüngste. Müller musste also her. Horst Buhtz ging aufs Ganze. Bei einem Telefongespräch mit Manfred Müller sagte der WSV-Trainer nur „Ich erwarte dich in drei Stunden am Elberfelder Bahnhof!“ und legte auf. „Der Manni kam tatsächlich, und ich empfing ihn am Bahnhof zusammen mit seiner Frau. Später kam Franz Kirschbaum hinzu, und wir beknieten die beiden gemeinsam, mit dem Erfolg, dass er tatsächlich zu uns kam. Und ich habe diese Verpflichtung auch bis heute nicht bereut. Außer Manfred Müller wurden zu Beginn der Spielzeit 71/72 noch Jürgen Michael Galbierz (Schalke), Claus Brune (Hannover 96) und Hugo Lütgeborn verpflichtet. Doch diese Neueinkäufe standen unter keinem allzu guten Stern. Galbierz, ein Allroundspieler, der als Vorstopper genauso zu verwenden war wie als Außenverteidiger und im Mittelfeld, begann großartig. Doch die Schalker Skandal-Affäre zehrte auch an seinen Nerven und Leistungen. Claus Brune war ständig vom Verletzungspech verfolgt, und Hugo Lütgeborn leistete sich etliche Kapriolen und war schließlich für die Mannschaft, zu der er auch menschlich nie den richtigen Anschluss fand, untragbar. Aber trotzdem wurde es für den WSV eine Saison der Superlative, in der die jetzt ausgereifte Mannschaft praktisch keinen Gegner zu fürchten brauchte.



MANNI MÜLLER – DIE HALBE MIETE

Der verhinderte Aufsteiger hatte nun mit Manni Müller einen Klassemann im Tor, der nicht nur einen, sondern auch zwei Punkte retten konnte, der auch mal einen „Unhaltbaren“ hielt. Ein Umstand, der dem gewachsenen Team zusätzliche Sicherheit verlieh, dass nun im Triumphzug durch die Regionalliga West 71/72 stürmte. Nur in Aachen und in Leverkusen gab es Niederlagen, ansonsten waren die Gegner oft genug nur bessere Sparringspartner, so wie der damalige Zweite RWE, der an der Hafensstraße dank eines Pröpper-Festivals mit 5:0 gedemütigt wurde. Manni Müller, in seiner Essener Zeit von der dortigen Presse nicht immer sanft behandelt, parierte übrigens in toller Manier einen Elfmeter von Hermann Erloff. Am Ende der Saison war der WSV unangefochten Erster und setzte in der Aufstiegsrunde noch einen bis dahin nie dagewesenen und nie wieder erreichten Rekord. In offenen Wagen ging es durch die Stadt zum Barmer Rathausvorplatz, wo Zehntausende ihre Helden und den Meister-Trainer Horst Buhtz feierten.

MAO



VOR 60 JAHREN IN SÜDFRANKREICH

Der spätere Bundesligatorwart Uli Gelhard (siehe Seite 43) stand früher bei der A-Jugend seines Heimatklubs SG Langerfeld zwischen den Pfosten, die im Mai 1964 beim stark besetzten Turnier in Cannes die Zwischenrunde erreichte. Im Stadion von Rochefort scheiterten die Schützlinge des leider verstorbenen Trainers Detlev Schröder trotz der Paraden von Gelhard an Barcelona. Das Foto zeigt das Team, das den Kreis Wuppertal/Niederberg gut vertrat: oben von rechts Schwarz, Stiehl, Gelhard, Schulte, Koch, Brabender, Bowers sowie unten von rechts Hahn, Sodies, Gossmann, Osenberg und Windgassen.



KEINER FLOG SCHÖNER

Bei der SG Langerfeld spielte er Fußball, beim TV Beyeröhde Handball. Uli Gelhard galt als Multitalent. Über den VfL Wuppertal, den Bonner SC und Wattenscheid

09 fand der waschechte Wuppertaler den Weg zum WSV, für den er in der ersten und zweiten Bundesliga 36 Spiele bestritt.

Er stand meist im Schatten von Manni Müller. Aber mit seinen tollen Flugaktionen begeisterte er die Zuschauer – wie hier im Stadion am Zoo gegen Münchens Torjäger Gerd Müller

und im Neckarstadion gegen den VfB Stuttgart. Da staunte auch Manni Reichert. Aber der Ball sauste ins Netz.



HORST BUHTZ UND SEINE FÜNF BUNDESLIGA-AUFSTIEGE

NACH DEM WSV IN NÜRNBERG: Horst Buhtz wurde gefeiert und gefeuert. Der 1. FC Nürnberg, mit dem Wuppertaler Aufstiegstorwart Manfred Müller, musste noch ein Jahr warten, aber in diesem Jahr hatte man ja den „Fahrstuhlführer“ Horst Buhtz, der nur den Knopf mit der Aufschrift „aufwärts“ kannte.

1978 war es soweit: Der ruhmreiche Club, der 1968 Meister geworden und eine Saison später abgestiegen war und seitdem Generationen von Trainern verschlissen hatte, stieg auf. Die nächste Trainerstation hieß Bayer Uerdingen, wo Horst Buhtz die Nachfolge von Klaus Quinkert antrat. „Eine pflegeleichte verschworene Truppe mit Friedhelm Funkel und Paul Hahn als Leitwölfen.“ Buhtz damals: „Da musste ich bei Problemen kaum eingreifen. Die beiden regelten das schon.“

AUFSTIEG DANK WILLI GÖTZ

Funkel funkelte als Regisseur von Buhtz, der sich übrigens besonders über einen Ex-Wuppertaler freute: Willi Götz, der auch heute noch am Norrenberg in Barmen wohnt und die entscheidenden Treffer zum erneuten Aufstieg, dem fünften in der Karriere des Horst Buhtz, erzielte. Damit ist der ehemalige Magdeburger Rekordhalter in Deutschland zur Legende geworden, obwohl ihm danach als fast 60-Jährigen nicht mehr der ganz große Wurf gelang. Kickers Stuttgart war eine bemerkenswerte Station, weil ihm unmittelbar nach seinem Amtsantritt ein junger blonder Stürmer begegnete. „Ich hatte gerade in Stuttgart als Nachfolger von Jürgen Sundermann angefangen und kannte die Spieler noch nicht. Ich habe mich deshalb bei der Mannschaftsaufstellung auf den Rat meiner Assistenten Klaus Täuber und Dieter Renner verlassen.“



DER ENTDECKER VON JÜRGEN KLINSMANN

Buhtz erinnerte sich: „Da kam ein junger Bursche zu mir in die Kabine und fragte, warum er nicht spielen würde. Ich fragte ihn – er hieß Klinsmann – nach seinem Vornamen und habe ihm erklärt, dass ich da nur dem Urteil von Täuber und Renner gefolgt sei. Da fing der Junge enttäuscht an zu weinen, versprach aber, sich noch mehr anzustrengen. Und der Jürgen hat das wahr gemacht. Obwohl er schon damals über eine enorme Grundschnelligkeit verfügt hat, hatte er, während die anderen im Sommerurlaub waren, mit den Stuttgarter Sprintern trainiert und noch weiter an seinen Stärken gearbeitet. Wie man

Den schnellen Willi Götz (hier neben Peter Redder) nahm Trainer Buhtz mit nach Uerdingen. Zum Glück: Götz schoss das entscheidende Tor zum Bundesliga-Aufstieg.

FAMILIENVÄTER

Der Wuppertaler Familienvater und Sparkassenangestellte Rainer Budde war einer der besten Mittelstürmer, schoss u.a. Tore für den MSV Duisburg und den WSV.

Willi Neuberger kam von Werder Bremen zum WSV. Aber der sympathische Allrounder hielt nicht ganz, was er als Nationalspieler versprochen hatte.

FOTOS: KURT KEIL



weiß, ist aus ihm ein Weltklassemann geworden, obwohl er nicht mit einem überragenden Fußballtalent auf die Erde gekommen ist."

Ein anderer Kämpfer bei den „Blauen“, wie die Kickers im Gegensatz zu dem „roten“ VfB genannt werden: Guido Buchwald. „Der konnte drei Stunden kämpfen und laufen. Auf den war der AC Mailand aufmerksam geworden, dessen Manager mich nach ihm gefragt hat. Die wollten ihn verpflichten, doch der Guido wollte erst als Nationalspieler ins Ausland gehen. Aber da war es zu spät. Er hat die ganz große Chance verpasst. Aber auch er ist 1990 Weltmeister geworden."

Für den nun schon dem Rentenalter entgegenstrebenden Fußball-Lehrer folgte noch ein Engagement bei Alemannia Aachen und eins bei Fortuna Köln, das mit einem kuriosen Erlebnis verbunden war. „Jean Löring hatte seiner Mannschaft als Prämie einen Aufenthalt im österreichischen Katschberg spendiert, der gleichzeitig als Trainingslager dienen sollte. Leider lag da so

viel Schnee, dass da nur winterliche Rundwanderungen möglich waren. Das war natürlich keine Vorbereitung auf die Rückrunde. Es wurde meine letzte Trainer-Station“, schließt Horst Buhtz seine Erinnerungen an die Zeit auf der Trainerbank. Danach war er nicht mehr so oft Gast bei den großen Spielen. „Wenn man früher mit Polizei-Eskorte und Blaulicht ins Stadion geleitet worden ist, dann hat man keine große Lust mehr, sich Stunden lang in den Stau zu stellen oder an den Kassen zu warten“, bekennt der Erfolgs-Coach. Was sagte Buhtz, der in zweiter Ehe mit Hildegard verheiratet war und siebenfacher Großvater war, über seine sportliche Lebensbilanz? „Man braucht ungefähr ein Jahrzehnt, um als Trainer wirklich erfolgreich zu sein. Das ist die Zeit, die man benötigt, um die erforderlichen Erfah-

rungen zu sammeln. Zu den wichtigsten Dingen gehört nicht die Arbeit auf dem Platz, sondern die richtige Behandlung der Menschen, die einem anvertraut sind.“

Der WSV besaß im Laufe der 70 Jahre einige gute Trainer. Aber der Beste und Erfolgreichste war Horst Buhtz, der am 21.9.1923 in Magdeburg geboren wurde und am 22.5.2015 in Langenfeld gestorben ist.

FRIEDEMANN BRÄUER/MANFRED OSENBERG

BUCHEN SIE JETZT IHRE WERBEANZEIGE FÜR DAS FUSSBALLJAHR 2024!



UNSERE SPORTZEITSCHRIFTEN MIT HINTERGRUNDGESCHICHTEN AUS DEM BERGISCHEN SPORT-LAND

- FUSSBALL-REPORT - seit 40 Jahren
- Matchball mit Golf-Extra - seit 30 Jahren

IHR WERBEAUFTRITT

- Präsenz an 365 Tagen durch Anzeigen und Logoplatzierung
- junge, dynamische, sportliche Zielgruppe
- ohne Streuverluste

Pressebüro
Osenberg

Hofwiese 1, 42389 Wuppertal, M: 0171/68 03 540, osenbergpresse@t-online.de



DIE WSV-KICKER **IN DER** **EUROPA-ELF** VON BUHTZ

Fünfmal führte er eine Mannschaft in die höchste Spielklasse, den WSV 1972. Heute, 52 Jahre später, leben die meisten Aufstiegsspieler nicht mehr. Auch Horst Buhtz ist tot, aber vielen Fußballfreunden noch gut im Gedächtnis. Der frühere Klassekicker musste als Trainer vielen Spielern sagen, dass sie nicht zu den elf gehören, die in der Anfangsformation stehen. Aber deshalb wurde Buhtz niemals kritisiert. Er traf fast immer den richtigen Ton.



ABER – WER WAREN SEINE BESTEN SPIELER, MIT DENEN ER AUFGESTIEGEN IST?

TOR: Manfred Müller (WSV und 1. FC Nürnberg), wobei die beiden Neunkirchener Willi Ertz und Horst Kirsch etwa gleich stark waren.

ABWEHR: Huber (Borussia Dortmund), Guido Buchwald (Kickers Stuttgart), Emil Meisen und Manfred Reichert (WSV).

MITTELFELD: Bernd Hermes (WSV), Hans Siemensmeyer (Hannover 96).

ANGRIFF: Jupp Heynckes (Hannover 96), Jürgen Klinsmann (Kickers Stuttgart), Günter Pröpfer (WSV), lt. Buhtz der „beste Kopfballspieler aller Zeiten“, Josip Skoblar (Hannover 96).

Es ist kein Zufall, dass der WSV die meisten Spieler in Horst Buhtz' All-Star-Team stellt. „Hier beim WSV habe ich meine schönste und erfolgreichste Zeit als Trainer verbracht.“



Trainer Horst Buhtz und seine Spieler (von links) Lömm, Stöckl, Kohle, Pröpfer und Miß.



Nur Fußball im (und am) Kopf: Horst Buhtz und sein Torjäger Günter Pröpfer im Jahr 2004.



Trainer Buhtz war auch ein Fan von Hallenturnieren - hier in der kleinen Bayerhalle, wo auch die Handballspiele stattfanden.



Horst Buhtz serviert im Trainingslager Torwart Rudi Krätschmer und Erich Miß das Mittagessen.

Ein Pläuschchen mit Nationalspieler Helmut Haller vom FC Augsburg, der wie Horst Buhtz Profi in Italien war.

„Weißt Du noch damals, bei Hannover 96?“ Horst Buhtz mit Jupp Heynckes. Wiedersehen beim Freundschaftsspiel WSV gegen Schalke 04 in Remscheid 2003.



FACH UND SEINE BORUSSEN

Er ist der einzige noch lebende Fußballnationalspieler aus Wuppertal. Am 29. Juni 2024 wird Holger Fach (61) gemeinsam mit WSV-Legende Günter Pröpper die Gewinner der Barth-Kanonen beim LANGEN TISCH auszeichnen.

Es stimmt, dass Holger Fach in Wuppertal geboren wurde und in der Jugend des SV Bayer und des ASV seine stolze Fußballerkarriere begonnen hat. Aber es stimmt nicht, dass er jemals das Trikot des WSV getragen hat. Im September 2024 feiert Fach seinen 62. Geburtstag.

Der gebürtige Wuppertaler begann seine Profikarriere bei Fortuna Düsseldorf. In der Winterpause der Saison 1987/88 wechselte er zu Bayer Uerdingen. Ein Jahr zuvor – im Januar 1987 – hatte sich Fach schwer verletzt und fiel nach zwei Operationen an der Achillessehne lange aus. Bei den Krefeldern fand Fach zu alter Stärke zurück, sodass er im August 1988 von Teamchef Franz Beckenbauer erstmals in die deutsche Nationalmannschaft berufen wurde. Für die DFB-Auswahl bestritt er insgesamt fünf Länderspiele. Zudem wurde Fach auch in das deutsche Team für die Olympischen Spiele 1988 in Seoul berufen, wo er an der Seite von Uwe Kamps die Bronzemedaille holte.

WECHSEL ZU BORUSSIA

Nach dem Abstieg der Uerdinger in die 2. Bundesliga wechselte Fach 1991 zu Borussia Mönchengladbach. In seinen vier Jahren am Bökelberg bestritt er 118 Pflichtspiele, in denen er 17 Tore für die Fohlen-Elf erzielte. In seiner Rolle als Libero oder zentraler defensiver Mittelfeldspieler übernahm er bei Borussia sofort die Rolle des Führungsspielers und trug in seiner ersten Spielzeit



erheblich dazu bei, dass Borussia den Klassenerhalt schaffte. Ab seiner zweiten Saison führte er die Mannschaft zeitweise auch als Kapitän an. Der größte Erfolg gelang Fach in der Saison 1994/95, die seine vierte und letzte bei Borussia war, als er mit dem VfL den DFB-Pokalsieg errang. Im Endspiel gegen den VfL Wolfsburg (3:0)

wurde Fach in der Schlussphase eingewechselt. Im Anschluss spielte Fach auch noch für Bayer Leverkusen, Fortuna Düsseldorf und 1860 München, ehe er 1998 seine aktive Karriere beendete. Insgesamt absolvierte er in seiner Profi-Laufbahn 505 Pflichtspiele (84 Tore), davon 416 in der Bundesliga (67 Tore).

ALS TRAINER ZURÜCK ZU DEN FOHLEN

Ab 2001 arbeitete Fach zunächst als Trainer und kehrte als Coach der Amateure zu Borussia zurück. Unter ihm verpasste die damalige Oberligamannschaft in zwei folgenden Jahren jeweils nur knapp den Aufstieg in die Regionalliga.

Nach einem Intermezzo bei Rot-Weiss Essen übernahm er im September 2003 im Alter von 41 Jahren das Bundesliga-Team der „Fohlen“. In seiner ersten Saison landete Fach mit Borussia auf Rang elf, steckte aber bis zum Schluss im Abstiegskampf. Rund ein Jahr war Fach beim VfL tätig und stand unter anderem beim ersten Bundesligaspiel der Fohlen-Elf im BORUSSIA-PARK am 14. August 2004 gegen den BVB (2:3) an der Seitenlinie. Nach einer sportlichen Talfahrt reagierte Borussia Vereinsführung und entband Fach nach einer 0:3-Niederlage beim VfL Bochum am 27. Oktober 2004 von seinen Aufgaben.

2005 trainierte er mit dem VfL Wolfsburg einen weiteren Bundesligisten. Anschließend folgten Engagements bei den Zweitligisten SC Paderborn 07 und FC Augsburg. Im Jahr 2010 unterschrieb er schließlich beim kasachischen Erstligisten FK Astana, mit dem er Pokalsieger wurde. Nach der Saison 2011 beendete Fach seine Tätigkeit in Astana aufgrund einer Lungenkrebserkrankung. Nach seiner Genesung arbeitete Fach als Kaderplaner und Sportlicher Leiter beim diesjährigen Bundesliga-Absteiger SV Darmstadt 98. Fußballspiele schaut er sich natürlich immer noch an. Kürzlich besuchte er ein Regionalligamatch des WSV im Zoo-Stadion und traf dort auch den „Meister“.

Günter Pröpfer war mit Ehefrau Helga und Sohn Carsten mal wieder an alter Wirkungsstätte. Dort, wo er den WSV in die Bundesliga geschossen hat.

MAO

Holger Fach war auch bei den großen Festen der Bergischen Sportpresse präsent: Das große Foto zeigt ihn mit den ehemaligen WSV-Spielern Frank Kremer und Kurt Balewski sowie Weltmeister Pierre

Littbarski. Fach wurde auch von Franz Beckenbauer in die Nationalmannschaft geholt, war auch eine lokale Größe als Trainer, oben mit seinem Bruder Jörn und seinem Schützling Carlos Dias. Fotograf Kurt Keil (unten) hat den Klassekicker oft ins rechte Bild gesetzt. Meister Pröpfer traf er im Stadion am Zoo.

FOTOS: KURT KEIL, JOCHEN CLASSEN, MANFRED OSENBERG, PRIVAT



MIT 86 JAHREN KICKT KLAUS N IN DER KREISLIGA FÜR KRISEN-



Große Personalnot bei den Sportfreunden Dönberg. Woche für Woche kassiert der Tabellenletzte der Kreisliga-A zweistellige Niederlagen.

Der Grund: Zehn Spieler haben den Verein zu unterschiedlichen Zeitpunkten verlassen. Wolfgang Szerzant, 2. Vorsitzender des Vereins im gutbürgerlichen Wuppertaler Stadtteil, war einer der Verantwortlichen für die neue „Altersmobilität“ im Verein. „Wir haben die Spieler der Alt-Herrenmannschaft gebeten, uns zu helfen.“ Der Einsatz der Männer um Co-Trainer Ronny Berkenberg rettete den Verein vor einem finanziellen Desaster. Auch Spieler der Gehörlosen-Mannschaft, die den Sportfreunden angeschlossen ist, sind eingesprungen. Nur in einem Spiel gegen den SV Bayer Wuppertal ist die Mannschaft nicht angetreten. Die Folge: 100 Euro Strafe vom Verband. Im Heimspiel gegen den SV Beyenburg sorgten die Dönberger für ein sportliches Novum. In der 79. Minute wurde Klaus Noeckel eingesetzt.

DUFTNOTEN VON KARL LAGERFELD

Der vitale Senior ist 86 Jahre und nimmt noch regelmäßig am Training der AH teil. In seiner beruflichen Aktivität warb Klaus Noeckel für

„Duftnoten“ der Firma von Karl Lagerfeld im Außendienst. „Duftnoten“ für den regelmäßigen Trainings- und Spielbetrieb blieben aus. „Ich war nur kurz am Gelben Sprung aktiv.“ Aus den Kreisen der Spieler, die den Verein verlassen haben, ist zu hören, dass sie mit dem Training von Erdem Varol nicht einverstanden waren. Wolfgang Szerzant kommentiert das mit Unverständnis und fehlender sportlicher Kameradschaft und Solidarität. Jetzt stehen die Sportfreunde vor einem Neuanfang. Nachdem die 2. Mannschaft den Klassenerhalt in der Kreisliga B geschafft hat, wollen die Dönberger in der kommenden Sai-

son mit jeweils einer Mannschaft in den beiden Gruppen der Kreisliga B antreten.

International hat sich der Verein bereits durch zwei Afrikaner verstärkt. Der sich prächtig entwickelte Inkanyezi James Pascal kommt aus Südafrika und Bernard Qungouande aus Gabun, er trainiert zudem noch die B1-Jugend und die Frauenmannschaft. Es verbleibt dem Verein eine Saison mit einem Sieg und zwei Remis, die schnell vergessen werden soll.

TEXT UND FOTOS: JOACHIM MACHEROUX



Wuppertals ältester aktiver Fußballspieler: Klaus Noeckel (86) mit Dönbergs Spielertrainer Ronny Berkenberg (rechts).

OECKEL DÖNBERG



AUSGEFALLENER FUSSBALL

April, April – das Wetter spielte auch in diesem Jahr etwas verrückt. Doch nicht Regen und Schnee, sondern die Erkrankungen von sieben Spielern des WSV verursachten die Absage des Regionalligaspiels im Stadion am Zoo gegen die U23 von Fortuna Düsseldorf. Der WSV mit seinem Riesenkader hätte trotzdem spielen können. Aber da war noch die Ansteckungsgefahr... Nachholtermin war der 7. Mai 2024. Wenige Zuschauer. Aber ein 1:0-Sieg für den glücklichen WSV. Torschütze in der Nachspielzeit: Kapitän Schweers. Der soll übrigens gehalten werden.

AUCH IN DER KREISLIGA A...

...wurden zwei Begegnungen abgesagt. Für eine hatte der frühere Wuppertaler Klassekicker Erdem Varol gesorgt, der keine Mannschaft stellen konnte. Von einem großen Kader können die Sportfreunde Dönberg nur träumen. Das Team musste in diesem Jahr schon regelmäßig mit Spielern aus den Alten Herren aufgefüllt werden (siehe Seite 50). Und weil ihm am dritten April-Wochenende wieder zu wenige Spieler zur Verfügung standen und auch Akteure aus der spielfreien Zweiten nicht aushelfen wollten, musste Trainer Erdem Varol das Kellerduell gegen den SV Bayer Wuppertal absagen.

Abgesagt wurde auch das andere Kellerduell der Kreisliga A zwischen dem Langenberger SV und der zweiten Mannschaft des TSV Ronsdorf. Nach Regen und Sturm der vergangenen Tage hatte sich der Kunstrasenbelag im Nizzatal gelöst. Aprilwetter eben... MAO



VON DER
BUNDESLIGA
BIS ZUR
KREISLIGA C



WWW.OSENBERG-SPORTPRESSE.DE

VELBERT RAUBTE FORTUNA DEN KREISPOKAL

Was machen die Frauen am Vatertag? Richtig! Sie kicken. Die Frauen der SSVg Velbert haben am Himmelfahrtstag das Finale um den Kreispokal gegen Landesligisten Fortuna Wuppertal mit 3:1 n.V. für sich entschieden und damit nach elf Jahren den Cup wieder nach Velbert geholt.

Ja, es war richtig spannend am warmen 9. Mai 2024. Es hat inzwischen schon Tradition, dass am „Vatertag“ die besten Frauenmannschaften des Kreises Wuppertal/Niederberg zum Kreispokalfinale zusammenkommen und den Titelträger unter sich ausspielen. Wie bereits in den letzten beiden Jahren lautete die Paarung im Endspiel des Kreispokals 2023/24 Fortuna Wuppertal gegen die SSVg Velbert 02. Nachdem die Fortuna in den vergangenen beiden Jahren das bessere Ende für sich hatte, war diesmal die



klassehöhere Mannschaft vorne.

Nach einem souveränen 8:0-Erfolg beim WSV, einem 7:1 beim TSV Gruiten und einem 1:0-Sieg im Halbfinale bei den Damen von Mettmann Sport hatte Velbert das Endspiel erreicht, in dem die Zuschauer lange auf ein Tor warten mussten. Kein Zufall, dass Fortuna in der zweiten Halbzeit durch Susanne Bonnemeier in Führung gingen. Anne Haferkamp glich aus. Verlängerung. Der Niederrheinligist wirkte frischer. Joyce Koch (95.) und Elisa Halbach (115.) trafen zum 3:1-Sieg für Velbert.



FORTUNA WILL UNBEDINGT **DIE KLASSE HALTEN**

Kaum zu glauben, aber wahr: Der TSV Fortuna, einer der größten Sportvereine im Tal und im Frauenfußball die Nummer eins, spielte in dieser Saison nicht um den Auf- sondern gegen den Abstieg. Einen Lichtblick gab es Ende April gegen Landesliga-Tabellenführer SV Rosellen, der bisher alle Spiele gewonnen hat. Die Nächstebreckerinnen hielten gut mit, konnten aber nicht die knappe 0:1-Niederlage verhindern. „Das war eine tolle Leistung, leider wurden zwei Treffer wegen Abseitspositionen abgepfiffen“, sagt TSV-Trainer Robert Erdweg. Auch nach dem 0:1 kurz nach der Pause waren die Wuppertalerinnen offensiv ausgerichtet, zum Ausgleich reichte es aber nicht ganz. Am 1. Mai richtete sich der Blick der Fortuna nach unten. Der Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz betrug lediglich sechs Punkte.

Aber danach lief es nach Erdwegs Wunsch. Dem wichtigen 2:1-Erfolg am Löhrrerlen gegen Bayer Uerdingen folgte am „Tag der Arbeit“ mit viel Mühe ein 4:3 beim Absteiger TG Hilgen. Jubel am 1. Mai. „Wir hoffen, dass wir uns auch im Juni freuen können“, meinten die Wuppertalerinnen. Am 2. Juni, am letzten Spieltag, erwartet der Tabellensiebte, der in den bisherigen 24 Spielen nur 30 Punkte holte, das Schlusslicht SV Glehn. Da kann es nur eines geben: Heimspiel und Klassenerhalt.

MAO

KLATSCH FÜR LINDE

Viele Jahre war der SV Jägerhaus-Linde das Aushängeschild im Wuppertaler Frauenfußball. Heute stehen die Ronsdorferinnen in der Bezirksliga als Schlusslicht vor einem weiteren Abstieg. Unglaublich.

Doch auch die anderen Teams aus dem Tal bekleckerten sich in dieser Saison nicht mit Ruhm. Der von Krisen geschüttelte WSV konnte Tabellenführer und Aufsteiger Richrath nicht das Wasser reichen, liegt kurz vor Saisonende 25 Punkte zurück. Am 5.5. gab es einen 3:0-Sieg gegen Linde. Mehr als die Vizemeisterschaft ist für den WSV wohl wieder nicht drin.

Union, Sonnborn und Fortuna II tummeln sich im Tabellenmittelfeld der Bezirksliga. Immerhin könnten die Frauen vom Hardenberg noch auf Rang zwei klettern, wenn sie den Ortskampf am 26. Mai gegen den SC Sonnborn gewinnen.

MANFRED OSENBERG

DAS SOMMERSCHNÄPPCHEN



SKANDAL UM OSI
DAS BUCH VON
MANFRED OSENBERG

MIT DER MEISTER PRÖPPER-STORY
50 JAHRE FUSSBALL IM TAL
UND VIELEN BILDERN
UND GESCHICHTEN

EINFACH PER MAIL BESTELLEN:
OSENBERGPRESSE@T-ONLINE.DE

VIEL GLÜCK, HERR WÜCK!

MIT ZWEI POKALSIEGERINNEN AUS WUPPERTALS NACHBARSTADT

Nicht die von den Experten favorisierte Inka Grings, sondern Christian Wüick wird neuer Bundestrainer der deutschen Frauen. Der Trainer, der im vergangenen Jahr die U17 des DFB sowohl zur Europa- als auch zur Weltmeisterschaft geführt hat, wurde am 9. Juni 1973 im unterfränkischen Werneck geboren.

Am 20. Oktober 1990 feiert der Offensivspieler als damals drittjüngster Spieler der Bundesliga-Geschichte sein Debüt für den 1. FC Nürnberg. In der Folgesaison gelingen Wüick, obwohl oft nur eingewechselt, bereits sieben Bundesligatore. In seiner weiteren Karriere schnürt Wüick noch für den Karlsruher SC, den VfL Wolfsburg und Arminia Bielefeld die Fußballschuhe. In Bielefeld, wo er auch nach seiner Karriere wohnhaft bleibt, muss Wüick seine Karriere aus Verletzungsgründen im Alter von nur 29 Jahren beenden. Wüick sorgt allerdings parallel bereits vor, studiert Sportmanagement und erwirbt zwei Jahre später zusätzlich den Abschluss als Sportfachwirt.

Mit dem DFB kommt Wüick erstmals in Kontakt, als er zu 14 Spielen der U21-Nationalmannschaft berufen wird, für die ihm vier Tore gelingen. Seine Trainerkarriere startet der Ex-Profi zur Saison 2006/2007 als Co-Trainer von Rot Weiss Ahlen, wo er ein Jahr später das Amt des Cheftrainers übernimmt und mit den A-Jugendlichen Marco Reus und Kevin Großkreuz direkt in die 2. Bundesliga aufsteigt. Über die Station Holstein Kiel landet Wüick im November 2011 als Co-Trainer bei der U16-Nationalmannschaft. In der Folgesaison übernimmt Wüick dann das Amt des U16-Nationaltrainers. Mit der U17-Nationalmannschaft des

Jahrgangs 2006 schafft er 2023 Historisches und holt nach dem EM-Titel im Juni exakt sechs Monate später auch den Sieg bei der Weltmeisterschaft in Indonesien.

Profil: Christian Wüick ist mittlerweile schon einige Jahre beim DFB und dort in zwei Bereichen zum gefragten Spezialisten gereift. Einerseits verfügt er über etliche Turniererfahrungen und hat viele Entwicklungen im Übergang vom Aufbau- zum Leistungsbereich miterlebt. Andererseits hat er sich neben seinen IT-Fähigkeiten durch sein akribisches Einarbeiten in die DFB-Spielphilosophie als Experte für Spielanalyse, Gegneranalyse und Benchmarking entwickelt und besitzt somit ein breites Feld taktischer und technischer Lösungsmöglichkeiten.

IN WUPPERTALS PARTNERSTADT SAINT ETIENNE...

...werden die deutschen Frauen eines ihrer Vorrundenspiele bei Olympia 2024 bestreiten. Ein gutes Omen für das DFB-Team, das unter Interimstrainer Horst Hrubesch die Qualifikation nach einer erheblichen Leistungssteigerung schafft

Mit einer überragenden Lena Oberdorf (Foto) und einer routinierten Kapitänin Alex Popp gewann der VfL Wolfsburg am Himmelfahrtstag vor über 40.000 Zuschauern in Köln erneut den DFB-Pokal. Mit 2:0 wurde der neue Deutsche Meister FC Bayern München besiegt. Nach dem Aus der Männer in Madrid die zweite Pleite der Bayern innerhalb von 24 Stunden. Beide Gevelsbergerinnen werden Wolfsburg verlassen. Oberdorfs Wechsel stand schon lange fest. Popp wird wohl zum FC Barcelona gehen.

FOTO: ODETTE KARBACH



OLYMPISCHE SPIELE 2024 SPIELPLAN FUSSBALL FRAUEN

25.07.24	Deutschland : Australien	in Marseille
28.07.24	USA : Deutschland	in Marseille
31.07.24	Sambia : Deutschland	in Saint-Etienne

VIERTELFINALE

03.08.24	1. Gr. B : 2. Gr. C	in Paris
03.08.24	1. Gr. C : 3. Gr. A/B	in Lyon
03.08.24	2. Gr. A : 2. Gr. B	in Marseille
03.08.24	1. Gr. A : 3. Gr. B	in Nantes

HALBFINALE

06.08.24	Sieger VF 1 : Sieger VF 3	in Lyon
06.08.24	Sieger VF 4 : Sieger VF 2	in Marseille

UM PLATZ 3:

09.08.24		in Lyon
----------	--	---------

FINALE

10.08.24		in Paris
----------	--	----------

te. Hrubesch hofft, dass die beiden Gevelsbergerinnen Alex Popp und Lena Oberdorf wieder rechtzeitig fit werden.

Am 9. Mai 2024 bestritten die beiden Asse aus Wuppertals Nachbarstadt das Pokalfinale mit dem VfL Wolfsburg gegen den neuen deutschen Meister FC Bayern München, der als Favorit ins Spiel ging. Das Endspiel gewann allerdings der VfL Wolfsburg durch die Tore von Brand und Jansen mit 2:0.



SICHERHEIT GEHT VOR



Sicherlich werden keine Tornetze geklaut... Fotos: ODETTE KARBACH UND JOCHEN CLASSEN

Sicherheit hat für die deutschen Behörden bei der Fußball-EM oberste Priorität. Millionen Gäste aus aller Welt, volle Stadien und Gedränge beim Public Viewing: Die Fußball-Europameisterschaft vom 14. Juni bis 14. Juli stellt die deutschen Sicherheitsbehörden vor enorme Herausforderungen.

Im Vergleich zu einem Besuch bei Bundesliga-Spielen müssen sich Gäste auf strengere Kontrollen einstellen. Experten bereiten sich auf diverse Bedrohungslagen vor. Die Deutsche Presse-Agentur beantwortet die wichtigsten EM-Fragen zum Thema Sicherheit.

MILLIONEN WERDEN ERWARTET

Die Plätze rund um die zehn Gastgeberstadien sowie die Fanmeilen werden voll sein. „Wir werden 2,7 Millionen Fans in den Stadien und bis zu 12 Millionen Fans in den Fanzonen in den zehn Ausrichterstädten erleben“, hatte Bundesinnenmi-

nisterin Nancy Faeser gesagt. Davon werden laut 2,5 Millionen Gäste in Berlin erwartet. Auf die Fanmeile am Brandenburger Tor etwa, die zum Riesenerfolg der WM 2006 mit beigetragen hat, sollen pro Spiel bis zu 130.000 Besucher strömen.

KONTROLLEN ÜBERALL

Die Gäste kommen in zwei Schritten in die Arenen. Am Zugang zu einem ersten, äußeren Sicherheitsring werden die ausschließlich elektronischen Tickets auf den Mobiltelefonen der Besucher visuell durch Sicherheitspersonal überprüft. Außerdem werden dort die Person und die mitgebrachten Gegenstände durchsucht. Am anschließenden inneren Sicherheitsring wird das

Ticket am Drehkreuz überprüft. „Bei erfolgreicher Prüfung ist die Person durchsucht und im Besitz eines gültigen Tickets auf dem Stadionengelände“, teilte das Organisationskomitee mit.

BEDROHUNGSLAGEN

Die Eskalation im Nahen Osten sowie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine könnten das Turnier beeinflussen. Bei Großveranstaltungen mit entsprechender medialer Aufmerksamkeit bestehen aber noch viele weitere Risiken. „Unser Fokus reicht von der Bedrohung durch islamistischen Terror, über Hooligans und andere Gewalttäter bis hin zu Cyberangriffen“, sagte Faeser. Das Organisationskomitee ergänzte, dass

auch witterungsbedingte Umstände wie enorme Hitze, Massenpaniken oder technische Zwischenfälle Risiken darstellten.

BESONDERS GEFÄHRDET

In der Sicherheitsforschung unterscheidet man zwischen harten und weichen Zielen. „Stadien gehören als geschlossene Gebäude mit ihren Zugangs- und Sicherheitskontrollen eher zu den ersten. Daher sind Anschläge auf weiche Ziele im öffentlichen Raum wie Stadienzufahrten, Fanmeilen oder Public Viewings wahrscheinlicher, da die Absicherung großer Menschenmassen hier schwieriger ist“, sagte Terrorexperte Johannes Saal der Deutschen Presse-Agentur und nannte als Beispiel das Attentat in Brüssel. Am Rande des EM-Qualifikationsspiels zwischen Belgien und Schweden waren 2023 zwei schwedische Fußball-Fans erschossen worden. Die islamistische Terrormiliz Islamischer Staat hatte die Tat für sich reklamiert.

Das sogenannte International Police Coordination Center (IPCC) in Neuss soll für die Auswertung sicherheitsrelevanter Informationen rund um das Turnier sorgen sowie für den Austausch von Informationen zwischen Bund und Ländern. Neben Polizisten finden Experten von Verfassungsschutz, Bundesnachrichtendienst und der Cybersicherheitsbehörde BSI Platz. Dabei geht es laut BMI um allgemeine, organisierte oder politisch motivierte Kriminalität, Hooliganismus oder die Begleitung von Demonstrationen im Umfeld der Spielstätten.

SICHERHEITS-MASSNAHMEN

Wie bei solchen Großereignissen üblich sollen auch zur EM die deutschen Grenzen schärfer kontrolliert werden. Das wird aber keine heruntergeklappten Schlagbäume bedeuten, sondern auf stichprobenartige Kontrollen herauslaufen. Deutschland hatte unter anderem zur WM 2006 schon zeitweilige Grenzkontrollen eingeführt. Zur Absicherung des Turniers wird auch mit Teilnehmer- und Anrainerstaaten eng zusammengearbeitet. „Die Bundespolizei wird bei Ihrem Einsatz von weit über 300 ausländischen Polizeibeamtinnen und -beamten aus den Teilnehmernationen unterstützt. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit Frankreich zur Fußball-EM in Deutschland und den Olympischen Spielen in Paris“, teilte ein BMI-Sprecher mit.

QUELLE: DPA



DFB-Sportchef Rudi Völler glaubt an ein neues Sommermärchen mit sicheren Spielen.

M. Busch

*Gaststätte
am
Eckbusch*

*stand
am
Neumarkt*

*Obst · Gemüse · Nudeln
Eier · Südfrüchte*

WUPPERTAL UND DIE EM

Viele Einsatzfahrzeuge, Polizisten in Uniform, Hundeführer und zwei Gruppen rivalisierender Fußballfans: Bei einer Großübung der Polizei Wuppertal wurde der Umgang mit Fußball-Fangruppen rund um das Stadion am Zoo geprobt. Los ging es um 9 Uhr am Sonnborner Bahnhof. Rund 250 Polizistinnen und Polizisten waren für die Aktion bis 13 Uhr im Einsatz.



Die Aufgabe bestand darin, friedliche von gewaltbereiten Fans zu trennen und Straftäter frühzeitig zu erkennen und rauszuziehen. Unter anderem stellte die Übung eine Vorbereitung auf die anstehende Fußball-Europameisterschaft im Juni dar. Im Rahmen des Turniers werden mehrere Spiele in Nordrhein-Westfalen ausgetragen.

Zum Start der Übung trafen die Fan-Gruppen von zwei konkurrierenden Fußballvereinen am Bahnhof aufeinander. Dargestellt wurden diese von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei Wuppertal sowie von benachbarten Behörden. „Sie haben im Vorfeld ein Drehbuch erhalten. Das heißt, sie wussten genau, was wann passiert. Zusätzlich haben sie während des Manövers Anweisungen per Funk bekommen“, erzählt Stefan Weitkämper, Hauptkommissar und stellvertretender Leiter der Pressestelle der Polizei Wuppertal. Die „Entschärfer“ kannten keine Details des Drehbuches und mussten spontan

auf die gegebenen Situationen reagieren.

Vom Sonnborner Bahnhof machten sich die Fan-Gruppen in Form eines Fanmarsches auf den Weg zum Stadion am Zoo. Währenddessen kam es unter anderem zu Zündungen von Pyrotechnik und Fangesängen. Diese Situationen wurden von den Polizisten schnellstmöglich entschärft. „Anschließend versuchte eine Gruppe, durch eine Polizeikette durchzubrechen. Dies konnte ebenfalls von den Kollegen und Kolleginnen verhindert werden“, teilte Weitkämper mit. Während dieser Ausschreitung seien ebenfalls Hundeführer im Einsatz gewesen.

Die identifizierten beziehungsweise mutmaßlichen Straftäter wurden aus der Gruppe gezogen und Einsatzkräfte nahmen anschließend ihre Personalien auf. „Am Stadion kam es abschließend noch zu einem versuchten Kassensturm, das heißt, die Fans versuchten ohne Personenkontrolle und ohne Bezahlung ins Stadion zu gelangen“, erklärt Weitkämper, „dies konnte ebenfalls durch

die Polizistinnen und Polizisten vor Ort verhindert und ein normaler Einlass gewährleistet werden.“ Nachfolgend wurden im zweiten Teil der Übung „einsatztaktische Maßnahmen“ im Stadion geprobt. Dies erfolgte jedoch unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Während der Großübung kam es rund um das Stadion aufgrund des Fanmarsches kurzzeitig zu Straßensperrungen. Diese wurden jedoch zeitnah wieder aufgehoben.

Eine Bilanz zu der Übung kann die Polizei laut Weitkämper derzeit noch nicht ziehen, da viele Beobachter während des Einsatzes im Dienst waren und ihre Eindrücke nun im Anschluss ausgewertet werden.

„Wir wollen sehen, was gut und was eher schlecht gelaufen ist und wo wir Probleme künftig vermeiden können.“ Laut der Pressestelle der Polizei Wuppertal gibt es immer wieder Übungen, bei denen sie verschiedenste Szenarien proben. Manöver in dieser Größe und in diesem Ausmaß seien nicht alltäglich, finden aber regelmäßig statt.

DIE NACHT VON SEVILLA

Das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund begleitet die UEFA EURO 2024 in Deutschland mit dem Fußball-Kulturfestival „Spielräume“ bis 14. Juli 2024. In diesem Rahmen bringt das Dortmunder Haus in Projektpartnerschaft mit den Ruhrfestspielen den Fußball mit dem Stück „Die Nacht von Sevilla“ auch auf die Theaterbühne. Die immersive Ausstellung „In Motion – Art & Football“ eröffnet am 27. Mai und läuft bis zum 5. Januar 2025.

Zur UEFA EURO 2024 präsentiert das Deutsche Fußballmuseum mit den „Spielräumen“ ein in dieser Form einzigartiges Festival der Fußballkultur in Deutschland. Das Programm umfasst mehr als 60 Veranstaltungen aus unterschiedlichsten Kultursparten wie Theater, Literatur, Film und Musik und präsentiert Künstlerinnen und Künstler aus ganz Europa. Mit dabei sind etwa Stand-up-Comedian Markus Krebs und Moderatorin Sabine Heinrich, Fußball-Entertainer Ben Redelings und Kabarettist Frank Goosen, Autor Ronald Reng und Fußballlegende Wolfgang Overath, Moderator Sven Pistor und Hörfunk-Reporter Burkhard Hupe, Ex-Nationalspieler Jimmy Hartwig und Schauspieler Thomas Thieme, Autor und Podcaster Lucas Vogelsang und Moderator Matthias Killing, Sänger und Entertainer Tom Gaebel mit dem Bundesjazzorchester und „Fußball-Professor“ Andy Markovits aus den USA.

Das Programm vereint klassische Darbietungsformen und populäre Formate, es präsentiert im Fußballmuseum beispielsweise eine Soccer-Slam-EM ebenso wie das Streichquartett der Dortmunder Philharmoniker, die das EM-Gruppenspiel Spanien – Italien mit Improvisationen live „kommentieren“ – ein in dieser Form weltweit einmaliges Projekt. Manuel Neukirchner, Direktor Deutsches Fußballmuseum: „Im Jahr der EURO 2024 denken wir bewusst über Spartengrenzen hinweg. Von besonderer Bedeutung ist der transeuropäische Gedanke. Während des Turniers besuchen hunderttausende Menschen aus allen Teilen Europas unser Land und im speziellen die Rhein-Ruhr-Region mit ihren vier Spielorten in Dortmund, Gelsenkirchen, Düsseldorf und Köln. Mit unserem Festivalprogramm möchten wir eine kulturelle Brücke zum Fußball schlagen und einen Schwerpunkt auf Kunstprojekte europäischer Künstlerinnen und Künstler legen.“

In Projektpartnerschaft mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen und dank der Förderung der Brost-Stiftung bringt das Fußballmuseum das epochale Fußballspiel zwischen Deutschland und Frankreich von der Weltmeisterschaft 1982 auf die Bühne. Das dokumentarische Theaterstück „Die Nacht von Sevilla. Fußballdrama in fünf Akten“ von Museumsdirektor Manuel Neukirchner wurde als multimediale Leseinszenierung mit Schauspieler

Peter Lohmeyer und Zeitzeuge Toni Schumacher bei den diesjährigen Ruhrfestspielen in Recklinghausen am 14. Mai 2024, 20 Uhr, großes Festspielhaus, uraufgeführt.

ERINNERUNGEN

Das Halbfinale zwischen Deutschland und Frankreich (8:7 n. E.) am 8. Juli 1982 in Sevilla ist eines der denkwürdigsten Spiele in der Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft und drohte die deutsch-französische Freundschaft außer Kraft zu setzen. Der Zusammenprall von Toni Schumacher und Patrick Battiston, die unglaubliche Spannung in der Verlängerung und das erste Elfmeterschießen bei einer Fußball-WM sind in bleibender Erinnerung. Die Dialoge und Monologe der im Stück auftretenden zeitgeschichtlichen Figuren stammen aus Autobiografien, Interviews, Dokumentationen, Zeitungsberichten, Fernsehübertragungen sowie aus Gesprächen des Autors mit den Protagonisten von damals. Durch die faktuale szenische Stoffbearbeitung wird das Jahrhundertspiel aus einer völlig neuen Perspektive erlebbar.

Autor Manuel Neukirchner: „Dass sich Fußball und Theater verheiraten, das ist ein spannendes Experiment. Eine klassische Tragödie ist mit dem fünften Akt beendet – darin unterscheiden wir uns: Unsere Tragödie lebt im Mythos weiter. Dass wir mehr als 40 Jahre danach immer noch davon sprechen, das macht den Fußball aus.“

Schauspieler Peter Lohmeyer: „Ich beschäftige mich mit der Wahrheit, die zwischen den Dialogen liegt. Ich bringe, um es bildhaft zu sagen, Farbe ins Spiel. Und aus den Gegensätzen entsteht das Drama.“

Zeitzeuge Toni Schumacher: „Ich habe mein ganzes Leben lang Theater gehabt. (lacht) Im Ernst: Tatsächlich stand ich schon mit Willi Millowitsch auf der Bühne. Aber das war eine Komödie, Volkstheater. Das hier ist etwas ganz Anderes.“

Zeitzeuge Paul Breitner: „Dieses Theaterstück ist unterhaltsam, hochgradig spannend und mindestens so gut wie die mehr als zwei Stunden im Stadion von Sevilla.“

Zeitzeuge Michel Platini, Kapitän der französischen Nationalmannschaft: „Die Gefühle eines ganzen Lebens habe ich in diesem einen gewaltigen Fußballspiel erlebt.“

AUSSTELLUNG „IN MOTION – ART & FOOTBALL“

Die Blockbuster-Ausstellung „In Motion – Art & Football“ vereint eine bisher noch nie gezeigte Gesamtschau der Malerei der europäischen künstlerischen Moderne zum Gegenstand Fußball. In einer immersiven Raumin szenierung werden mehr als 100 Kunstwerke nationaler und internationaler Sammlungen präsentiert, darunter teils selten gezeigte Kunstwerke von René Magritte, Paul Klee, Banksy, Nicolas de Staël, Friedensreich Hundertwasser, Willi Baumeister, Felix Nussbaum, Laurence Stephen Lowry, Robert Delaunay, Salvador Dalí, Joan Miró oder Umberto Boccioni. Die Konzeptidee der Ausstellung ist wie die Europameisterschaft selbst angelegt: Jede an der UEFA EURO 2024 teilnehmende Nation ist mit mindestens einer Künstlerin oder einem Künstler vertreten, was den Grundgedanken eines vielfältigen geeinten Europas unterstreicht.

Außergewöhnlich wie der Gegenstand der Schau ist auch das raumgreifende Ausstellungsformat: Auf tausend Quadratmetern verbinden sich die Kunstwerke in einer Installation großflächig mit Film und Fotografie. Geräusche, Klänge und Töne nehmen wirkungsmächtig den Sound des 20. Jahrhunderts in sich auf. Die Ausstellung bewegt sich an der Schnittstelle zwischen digitaler und analoger Kunstvermittlung, zwischen Film und Performance.

Begleitet wird die Ausstellung von Fußball-Europameisterin Josephine Henning, die nach ihrer aktiven Karriere als Künstlerin arbeitet. Henning wird als „Artist in Residence“ während der Europameisterschaft im Deutschen Fußballmuseum ein Kunstwerk erschaffen und im Rahmen der musealen Vermittlungsarbeit Kreativworkshops durchführen.

Museumsdirektor Manuel Neukirchner: „In einem einzigartigen Vermittlungskonzept kommt die Malerei dem Geheimnis des Fußballs auf die Spur. Und umgekehrt: Der Fußball mit seiner Ästhetik und Dynamik, mit seinen Riten und Widersprüchen ermöglicht der Kunst ganz neue Zugänge und Möglichkeiten. Für die Besucherinnen und Besucher entsteht ein bisher unbekanntes Zusammenspiel zwischen den Welten. Die Entdeckung der europäischen Kunst des 20. Jahrhunderts durch den Fußball und die Dechiffrierung des Phänomens Fußball durch die Perspektive der Malerei der Moderne bietet in doppelter Hinsicht einen neuen Erkenntnisgewinn.“

HERZEN- BUCH

Zwei neue Bücher mit Wuppertaler Beteiligung sind kürzlich erschienen. Autoren sind der frühere WSV-Spieler Felix Herzenbruch, der im Mai 24 seinen Vertrag beim Regionalliga-Absteiger SSVg Velbert verlängert hat, und der langjährige Wuppertaler Stadionsprecher Carsten Kulawik. Der FUSSBALL-REPORT stellt beide Bücher vor.



FELIX HERZENBRUCH – 55 GRÜNDE FUSSBALLPROFI ZU WERDEN

Vom Kindheitstraum zum Beruf. Im Buch „55 Gründe Fußballprofi zu werden“ dreht sich alles um den Traumberuf des Fußballprofis. Neben vielen wunderschönen Begleiterscheinungen, die dieser Job mit sich bringt, werden allerdings auch die Schattenseiten näher beleuchtet. Umrahmt werden die 55 Gründe, diesen Beruf für sich auszuwählen, mit lustigen Anekdoten aus dem Profibereich, die sich wirklich so zugetragen haben. Dieses Buch ist definitiv Werbung für den besten Job der Welt!

ISBN: 978-3-384-04677-2

ÜBER DEN AUTOR

Felix Herzenbruch wurde 1992 in Wuppertal geboren und begann seine aktive Fußballlaufbahn bereits mit vier Jahren im örtlichen Fußballverein. Seine Zeit im Juniorenfußball verbrachte er beim SV Jägerhaus-Linde und dem Wuppertaler

SV, wo er 2011 zum Profi wurde. Von Wuppertal ging es über Rot-Weiß Oberhausen zum SC Paderborn. Dort gelang ihm und seinem Team der Durchmarsch von der 3. Liga bis in die 1. Bundesliga. Seine nächste und letzte Profistation war der traditionsreiche Ruhrpottclub Rot-Weiss Essen. Auch hier gelang ein Aufstieg und das Erreichen des DFB-Pokal-Viertelfinals, nach Siegen gegen Bielefeld, Düsseldorf und Bayer Leverkusen. Nach 330 Einsätzen auf Profiniveau widmet er sich seit dem Jahr 2023 vermehrt seinem Lehramtsstudium an der Universität Duisburg-Essen. Neben dem Studium, welches er bereits zu Paderborner Zeiten begann, fungiert er als Projektlehrer an einer Essener Gesamtschule und ist bei Übertragungen der Regionalliga West als Experte im Einsatz.

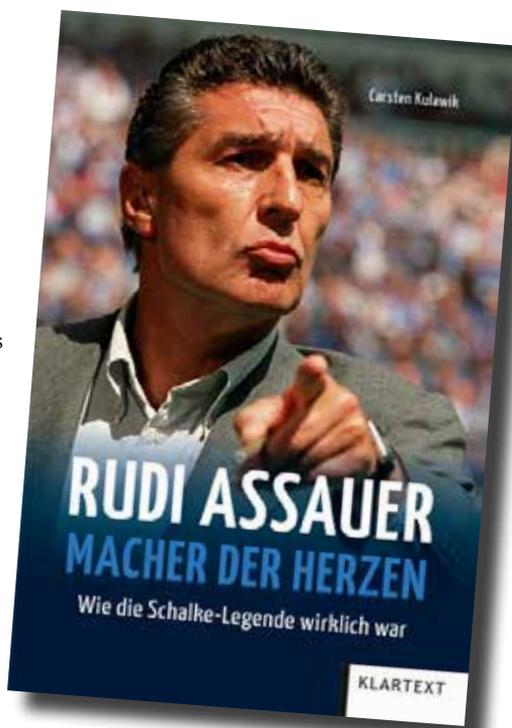


RUDI ASSAUER – MACHER DER HERZEN

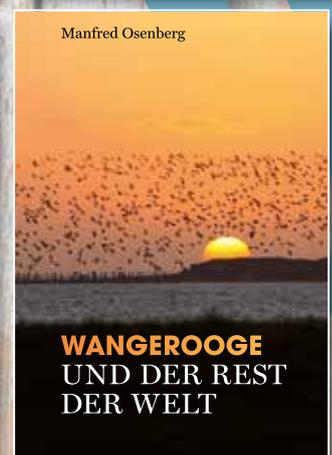
Kind des Ruhrgebiets, Macher, Malocher, Markenzeichen: Zigarre. Wie kein anderer prägte Rudi Assauer den Fußballclub Schalke 04 und stand für eine besondere Art des Bundesliga-Patriarchats. Am 30. April 2024 wäre die Schalke-Ikone 80 Jahre alt geworden.

Assauer war Manager mit harter Schale und gleichzeitig Herzblut- Schalker mit weichem Kern. Unvergessen sind seine Tränen bei der knapp verpassten Meisterschaft 2001. Ein Kämpfer, der Alzheimer-Erkrankten in Deutschland endlich eine Stimme gegeben hat. In diesem Buch geht es um die wahre Lebensleistung Assauers – aus einem bisher verborgenen und besonders privaten Blickwinkel des Autors Carsten Kulawik, der die Manager-Legende jahrelang von einer väterlich-freundschaftlichen Seite kannte: Was zeichnete seinen außergewöhnlichen Charakter aus? Warum war ihm ein Handschlag wichtiger als ein Vertrag? Und was bleibt auch fünf Jahre nach seinem Tod?

Erscheinungsdatum 15.04.2024
ISBN 978-3-8375-2634-9



EIN BUCH IST IMMER DAS RICHTIGE GESCHENK!



BÜCHER IM VERLAG OSENBERG

- DER WSV WIRD NIEMALS UNTERGEHEN!
- WANGEROOGE - EIN WINTERMEERCHEN
- EINE INSEL ZUM VERLIEBEN
- WANGEROOGE - UND DER REST DER WELT

BESTELLUNG AUCH PER E-MAIL:
[OSENBERGPRESSE@T-ONLINE.DE](mailto:osenbergpresse@t-online.de)

VOR ZEHN JAHREN BESTE STIMMUNG IM SOMMER 2014



OHNE WORTE



Mir fehlen die Worte – vier Wörter sind die meistgenannten Aussagen von Spielern, die ihren Klub verlassen, um woanders mehr Geld zu verdienen. So ist es auch bei Charly Benschop, Liebling der Fotografen, der 13 Treffer für den WSV erzielte und zum Aufsteiger Alemannia Aachen weiterzog. Das Foto zeigt ihn mit FR-Fotograf Jochen Classen.



HURRA – ICH HEIRATE!

Jamal Schreiber, hier beim zünftigen Jungesellenabschied mit seinen Fortunen, wird von der Kreisliga A-Bildfläche verschwinden. Der Leistungsträger wird zwar nach der Fete im Dorf Münsterland auch in Zukunft kicken, läuft aber ab Mitte August nach der Hochzeit mit dem Namen seiner Braut Chantal Guras auf. Also Jamal Chantal? Nee, Jamal Guras.

DIE FUSSBALL-REPORT-FAMILY...

...wünscht allen Lesern einen wunderschönen,

ERFOLGREICHEN FUSSBALL-SOMMER

Ende Juli 2024 erscheint die Sonderausgabe

100 JAHRE STADION AM ZOO



Ein **MOIN-Abo** für ein Jahr mit 5 Ausgaben **nur 35,- EUR inklusive Porto.**
 Einfach per Mail bestellen: info@moin-von-wangerooge.de oder telefonisch:
 Verlag Osenberg 0171-6803540

Stabil in der Abwehr.



Die EMKA Gruppe ist Weltmarktführer für Verschlüsse, Scharniere und Dichtungen, die in Schalt- und Steuerungsschränken zum Einsatz kommen.

Mit 2.100 Mitarbeitern ist EMKA in 60 Ländern weltweit vertreten.